

Heraklit von Rhodiapolis, ein gefeierter Arzt der traianischen Zeit*

BÜLENT İPLİKÇİOĞLU

Den Arzt, Dichter und Philosophen Heraklit von Rhodiapolis,¹ der vermutlich zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr. gelebt und gewirkt hat, kennen wir bereits aus zwei inschriftlichen Zeugnissen aus seiner Heimat:

- 1) Weihung eines Altars an Asklepios und Hygeia durch Rat, Volk und Gerusie zu Ehren des Heraklit
Viereckige Basis aus Kalkstein, vgl. Abb. 1. — TAM II 910; s. auch CIG III 4315; LBW 1336; IGR III 733; LAUM 1914, II 125 f. Nr. 143a (teilweise mit deutscher Übersetzung); OLIVER 1975, 125 f. (mit englischer Übersetzung); SAMAMA 2003, 397-399 Nr. 290 (mit französischer Übersetzung); vgl. ferner COHN-HAFT 1956, Nr. 63; ROBERT 1974, 306 f.; BE 1976, 433, 121; SEG 27, 937; JONES 1978b, 223 mit Anm. 9; ROBERT 1980, 14 (= ROBERT 1990, 582).

Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγίαι.
Ῥοδιαπολειτῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος
καὶ ἡ γερουσία ἐτείμησαν ταῖς διηγε-
κέσιν κατ' ἔτος τειμαῖς Ἡράκλειτον
5 Ἡρακλείτου Ὀρείου, τὸν πολείτην καὶ
Ῥόδιον, φιλόπατριν, ἱερέα Ἀσκληπιοῦ
καὶ Ὑγίας ἱκόνι ἐπιχρῦσῳ καὶ τῷ τῆς
Παιδείας ἀνδριάντι· ὃν ἐτείμησαν ὁμοί-
ως Ἀλεξανδρεῖς Ῥόδιοι Ἀθηναῖοι καὶ ἡ
10 ἱερωτάτη Ἀρεοπαγείτων βουλὴ καὶ οἱ
Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι καὶ ἡ
ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος, πρῶτον ἀπ' αἰ-
ῶνος ἱατρὸν καὶ συγγραφέα καὶ ποιη-
τὴν ἔργων ἱατρικῆς καὶ φιλοσοφίας,
15 ὃν ἀνέγραψαν ἱατρικῶν ποιημάτων
Ὅμηρον εἶναι, ἀλιτουργησίᾳ τιμηθέντα,
ἱατρεύσαντα προῖκα, ναὸν κατασκευ-
άσαντα καὶ ἀγάλματα ἀναθέντα Ἀσκλη-
πιοῦ καὶ Ὑγίας καὶ τὰ συγγράμματα αὐ-
20 τοῦ καὶ ποιήματα τῇ πατρίδι Ἀλεξαν-
δρεῦσι Ῥόδιοις Ἀθηναίοις, χαρισά-
μενον τῇ πατρίδι εἰς διανομὰς καὶ
ἀγῶνας Ἀσκληπίων καὶ ἀργυρίου

* Die hier vorgelegten neuen Inschriften aus Rhodiapolis wurden im Rahmen meines epigraphischen Forschungsprojekts aufgenommen, das aus dem Budget der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) finanziert wird. Ich danke Gerhard DOBESCH (Wien), dem Obmann der Kommission, für seine ständige Förderung meiner Arbeiten, İsa KIZGUT (Antalya), dem Grabungsleiter von Rhodiapolis, der mir genehmigt hat, den neugefundenen Teil (Inv.-Nr. 927) von TAM II 906 sowie die Neufunde Inv.-Nr. 776 und 846 zu publizieren, und Johannes NOLLÉ (München) für seine sehr nützlichen Informationen und für die metrische Übersetzung von Inv.-Nr. 776 sowie Christof SCHULER (München) für seine wertvollen Hinweise und Vorschläge. Mein Dank gilt ferner Filiz CLUZEAU, Hüseyin S. ÖZTÜRK, Filiz DÖNMEZ-ÖZTÜRK und Zeynep ÖZÜSAGLAM-MUTLU (İstanbul) für ihre Hilfe bei der Aufnahme der Inschriften.

¹ RE Suppl. 4 (1924) 731 s. v. Herakleitos Nr. 8b (C. HOSIUS); COHN-HAFT 1956, 84 f. Nr. 63; ROBERT 1974, 306 f.; OLIVER 1975; JONES 1978b, 223; GOUREVITCH 1984, 424, 426; ROBERT 1990, 581 f.; DNP 5 (1998) 386 s. v. Herakleitos Nr. 6 (V. NUTTON); R. GOULET (Hrsg.), Dictionnaire des philosophes antiques III (Paris 2000) s. v. Héraclite de Rhodiapolis, n° H 65 (B. PUECH); SAMAMA 2003, 396 f. Nr. 289; 397-399 Nr. 290; NISSEN 2006, 362 f. Nr. 230.

25 * μύρια καὶ πεντακισχίλια· ὃν ἐτεί-
μησεν ἡ πατρίς καὶ προεδρία

2) Die Bauinschrift des von Heraklit errichteten Asklepios-Hygeia-Tempels

Türsturz aus Kalkstein, vgl. Abb. 2. — TAM II 906; s. auch IGR III 732 (mit Ergänzungen von B. HAUS-SOULLIER); SAMAMA 2003, 396 f. Nr. 289 (mit französischer Übersetzung).

[Θεῶ ἐπηκόῳ Ἀσκληπιῷ κ]αὶ Ὑγείᾳ καὶ Σεβαστοῖς καὶ τῇ πατρίδι
[τὸν ναὸν κατεσκεύασεν] καὶ τὰ ἀγάλματα ἀνέθηκεν καὶ τὸν
[βωμὸν ἱδρυσεν? ἐκ τῶν ἰδ]ίων Ἡράκλειτος Ἡρακλείτου Ὀρείου Ῥοδια-
[πολείτης φιλόπ]ατρις, ὁ διὰ βίου ἱερεύς.

Z. 1: [Θεῶ ἐπηκόῳ Ἀσκληπιῷ κ]αὶ, TAM; Ἀσκληπιῷ κ]αὶ, SAMAMA — Z. 1 f. πατρίδι / [τὸν ναὸν κατεσκεύασεν] καὶ, TAM; πατρίδι [τὸν ναὸν] / καὶ, SAMAMA — Z. 2 f. τὸν / [βωμὸν ἱδρυσεν? ἐκ τῶν ἰδ]ίων, TAM; τὸν [ἀγῶνα] / [τὸν Ἀσκληπ]ίων, SAMAMA — Z. 3 f. Ῥοδια/[πολείτης φιλόπ]ατρις, TAM; Ῥοδια/[πολείτης ἱ]ατρός, SAMAMA.

Während der Grabungen der Universität Antalya 2007, 2008 und 2009 im ostlykischen Rhodiapolis² wurden in der „Großen“ Basilika insgesamt 23 Fragmente einer beschrifteten Platte aus marmorähnlichem Kalkstein gefunden, deren oberer und rechter Rand abgearbeitet ist; linke obere Ecke fehlt; auch der untere Teil bis in die Mitte der Platte ist nicht vorhanden; links und unten Rand teilweise erhalten; alle Fragmente sind bis auf zwei aneinander passend; die Inschrift (unsere Inv.-Nr. 846) mit roten Farbspuren in manchen Buchstaben ist sehr sorgfältig gearbeitet, und die Buchstabenhöhen schwanken zwischen 0,012 bis 0,025 m. Höhe der Platte: 0,483 m; Breite: 1,05 m; Dicke: durchschn. 0,025 m (vgl. Abb. 3).

Es handelt sich um ein neues Ehrendekret für den Arzt,³ das in seiner Formulierung zahlreiche Parallelen mit dem Text von TAM II 910 zeigt:

² ÇEVİK ET AL. 2008; ÇEVİK ET AL. 2009; KIZGUT ET AL. 2010.

³ Für die bisher umfangreichste und sorgfältige Dokumentation griechischer Ärzteinschriften vgl. SAMAMA 2003 (insg. 524 nach Provinzen/Regionen geordnete heidnische und christliche Texte von den Anfängen bis zum 6. Jh. n.Chr.; Griechenland und die Inseln: Insg. 180 Texte; Kleinasien: Insg. 188 Texte [49 aus der Troas, Mysien, Aiolis und Ionien; 47 aus Lydien und Karien; 54 aus Lykien [15], Phrygien, Bithynien, Galatien, Paphlagonien und Pontos sowie 38 aus Pisidien, Pamphylien, Lykaonien, Isaurien, Kappadokien und Kilikien; für die Bilanz Kleinasien vgl. auch ebd. 584f.]; östliche Mittelmeerwelt: Insg. 86 Texte; westliche Mittelmeerwelt: Insg. 71 Texte; Rezensionen: NUTTON 2004b; RÉMY 2004). NISSEN 2006 ist eine Prosopographie aller griechischen und römischen Ärzte, die im Zeitraum zwischen dem 5. Jh. v. Chr. und dem 5. Jh. n. Chr. Kontakt mit Kleinasien hatten (die Arbeit enthält nach Regionen und Städten in Kleinasien sortierte insg. 333 sichere und 27 zweifelhafte Fälle mit allen verfügbaren Quellen, Kommentar und Bibliographie; darunter insg. 13 Ärzte aus den lykischen Städten Aperlai, Choma, Kadyanda, Lydai, Oinoanda, Rhodiapolis, Sidyma [3], Tlos [2], Xanthos [2] und insg. 2 Ärzte aus unbestimmten lykischen Städten [vgl. S. 355–377 Nr. 225–239]; dem ist ein neuer Arzt in einer noch nicht publizierten Inschrift aus Rhodiapolis hinzufügen [vgl. unten mit Anm. 67]). Für die Medizin des Altertums bzw. die Ärzte in der Antike (und der Spätantike) vgl. ferner GUMMERUS 1932 (beschränkt sich auf weströmische Inschriften, ergänzt von ROWLAND 1977 und RÉMY 1987; insg. 446 Inschriften [423 heidnisch]: 403 von GUMMERUS, 34 von ROWLAND und 9 von RÉMY); WOODHEAD 1952 (staatliches Gesundheitswesen im antiken Griechenland mit insg. 83 Testimonia); ILCV I (Zusammenstellung von mehr als ein Dutzend Beispielen inschriftlich belegter christlicher medici); SIGERIST 1963; NUTTON 1977 (98 archiatri); MÜRI 1986; KORPELA 1987 (eine sozialgeschichtliche Analyse des Medizinpersonals im antiken Rom, beschränkt auf den stadtrömischen Bereich); JACKSON 1988 (eine Arbeit über die römische Medizin, die sich besonders auf archäologisches Material stützt); SHERK 1988, 223–225 (ins Englisch übersetzte Dokumente für Ärzte im Römischen Reich); IGChrOcc 140–146 (7 christliche Ärzte); ANRW II 37/1 (1993) 3–227 (römische Medizin mit verschiedenen Beiträgen); KRUG 1993; GEROULANOS – BRIDLER 1994; KOLLESCH – NICKEL 1994; VAN DER EIJK ET AL. 1995 (eine sehr nützliche Sammlung von Essays über verschiedene Themen mit verschiedenen Ansätzen zur antiken Medizin); WILMANN 1995 (eine sozialgeschichtliche Untersuchung zum römischen Militärsanitätswesen); FICHTNER 1997; FLEMMING 2000 (eine Untersuchung zum Berufsfeld der antiken Ärztin mit 29 epigraphischen Zeugnissen); KING 2001 (eine kurze Einführung in das Thema); CRUSE 2003 (römische Medizin); NUTTON 2004a (eine detaillierte und umfassende Darstellung der antiken Medizin); LEVEN 2005 (ein Lexikon über die antike Medizin); SCHULZE 2005 (eine präzise Studie zu der christlichen Medizin in der Spätantike und dem frühen Mittelalter); ACHNER 2009 (antike Ärzte); KRAUSE 2010 (der Arzt in der römischen Legion) und RÉMY – FAURE 2010 (eine Studie über die Angehörigen der Gesundheitsberufe in den westlichen Provinzen des Römischen Reiches durch Inschriften; Analyse des rechtlichen Status, der Herkunft, des Glaubens; die Privatsphäre der Ärzte).

- vac. Κεφάλαι[ι]α ἀπὸ τῶν διδομένων κατ' ἔτος τ[ε]ιμ[ω]ν vac.
 [Ῥοδιαπολ]εϊτῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία ἐτείμησ[αν] Ἡράκλ[ε]ιτον Ἡρακλεί[-
 [του Ὀρεί]ου, τὸν πολεΐτην καὶ Ῥόδιον, τὸν φ[ι]λ[ό]πατριν, ταῖς διηνεκέσι[ν] κατ' ἔτ[ος] τειμαῖς,
 ἄν[-
 [δρα καλὸ]ν καὶ ἀγαθόν, εὐγενέστατον ἱερέ[α θ]εῶν Σωτήρων Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγί[ας ἰκό]-
 5 [νι ἐπιχρύ]σῳ καὶ τῷ τῆς Παιδείας ἀνδριάν[τι· ὃ]ν ἐτείμησαν ὁμοίως Ἀλεξανδρ-
 εῖς, [Ῥόδι]οι, Ἀθηναῖοι καὶ ἡ ἱερωτάτη Ἀρεοπαγείτων βουλὴ ὡς καὶ τῇ πατρίδ[ι]..[.?] ΛΥ[...]. καὶ ὃν ἐτείμησαν καὶ οἱ Ἀθηνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι κ[αὶ] ἡ ἱερὰ θυμελικὴ
 σύγ[ο]δος ἐν ἀγῶνι ἰσελαστικῷ πρῶτον ἀπ' αἰῶνος ἱατρὸν καὶ συγγραφ[έα καὶ ποιητὴν]
 10 ἔργων ἱατρικῆς καὶ φιλοσοφίας, ὃν ἀνέγραψαν ἱατρικῶν ποιημάτων Ὅμη[ρον εἶναι]
 ἐπαινέσαντες αὐτοῦ τὰ συγ[γρ]άμματα καὶ ποιήματα καὶ ἀποθέμεν[οι ἐν ταῖς]
 ἱερωτάταις βιβλιοθήκαις, ἀλι[τουρ]γῆσι τειμηθέντα, ἱατρεύσαντα [τῷ δεομέ]-
 νῳ προῖκα, κατασκευάσαντ[α ναὸν καὶ ἀ]γάλματα ἀναθέντα Ἀσκληπ[ιοῦ καὶ]
 Ὑγείας καὶ τὸν λοιπὸν τὸν τ[οῦ ναοῦ κόσμ]ον καὶ τὰ συγγράμματα αὐτοῦ καὶ ποι-
 15 ἡματα τὸν ἀριθμὸν βιβλία [ξ' ὄντα ἀποθέν]τα ἐν τ[ῷ ἰ]δίῳ νεῷ καὶ ἐν τ[ῇ] πατρίῳ
 βιβλιοθήκῃ, χαρισάμενο[ν εἰς διανομὰς] καὶ ἀ[γῶνας Ἀσκληπιακ]οὺς δ[ι]ηνάρια
 μύρια καὶ πεντ[ακισχί]λια
]ΕΤΟ.[
 [ca. 4 γ]ενόμεν[ο]ν
]ΤΕΙ[
 [ca. 6]ΙΣ καὶ Π[
] vac.

Dazu zwei nicht aneinanderpassende Fragmente vom unteren Teil der Platte:

- | | | | |
|----|-----------------------|----|-----------------|
| 1) | — — —
— — — | 2) | — — —
]ΚΝΘ.[|
| |]ΑΘ.[| |]κατε[σκευα- |
| 18 | πρ]οσηγ[- (?)
vac. | 18 |]ΝΚ[
vac. |

Auszüge aus den im Jahr gewährten Ehrungen:

Der Rhodiapoleiten Rat, Volksversammlung und Gerusie ehrten den Heraklit, den Sohn des Heraklit und Enkel des Oreios, ihren Bürger und den Bürger von Rhodos, den vaterlandsliebenden, mit immerwährenden Ehrungen in jedem Jahr: ihn, einen gern gesehenen und guten Mann, den wohlgeborenen Priester der Rettergötter Asklepios und Hygieia, mit einem vergoldeten Bildnis und einer Statue der Paideia. Diesen ehrten in ähnlicher Weise die Alexandriner, die Rhodier und die Athener und der hochheilige Rat der Areopagiten, wie sie es auch seiner Vaterstadt ..., und diesen ehrten auch die zu Athen ansässigen epikureischen Philosophen und der heilige Verband der Bühnenkünstler in einem eiselastischen Agon als den ersten Arzt und Autor und Dichter von medizinischen und philosophischen Schriften seit Menschengedenken, von dem sie schriftlich festhielten, dass er der Homer medizinischer Schriften sei, zollten seinen Schriften und Dichtungen Beifall und stellten sie in die kaiserlichen Bibliotheken ein. Geehrt wurde er mit der Freiheit von Liturgien, er praktizierte für jeden Bedürftigen kostenlos, er richtete auch einen Tempel ein und stiftete die Standbilder des Asklepios und der Hygieia darin wie auch den übrigen Schmuck des Heiligtums und stellte seine Schriften und Dichtungen, die 60 an der Zahl waren, in den eigenen Tempel und in die vaterländische Bibliothek ein. Er spendete (außerdem) für Verteilungen von Lebensmitteln und für Wettspiele zu Ehren des Asklepios 15.000 (Silber)denare ...

Z. 1: Κεφάλαι[ι]α ἀπὸ τῶν διδομένων κατ' ἔτος τ[ε]ιμ[ω]ν ist wohl ein Archivvermerk. Da κεφάλαια Plural ist, könnte man sich vorstellen, dass unterhalb dieses Dekrets noch andere standen. Wir wissen nicht, wo die Platte angebracht war, vielleicht an der Wand eines öffentlichen Gebäudes. Für diese Art des Resümierens von

mehrmals in Inschriften aus Lykien erwähnten jährlichen Ehrungen sei vor allem auf das Opramoas-Dossier⁴ und auf die Iason-Inschrift von Kyaneai⁵ verwiesen.⁶ Aber der eigentliche Inhalt solcher Auszeichnungen, der natürlich von Ort zu Ort oder sogar von Fall zu Fall anders sein kann, entgeht uns.

Z. 2 f.: [Ῥοδιαπολ]ειτῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία ἐτείμησ[αν] Ἡράκλ[ειτον] Ἡρακλείτου Ὀρείου, τὸν πολεῖτην καὶ Ῥόδιον, τὸν φ[ιλ]όπατριν, ταῖς διηγεκέσι[ν] κατ' ἔτος τειμαῖς:

TAM II 910 Z. 2–6: Ῥοδιαπολειτῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία ἐτείμησαν ταῖς διηγεκέσιν κατ' ἔτος τειμαῖς Ἡράκλειτον Ἡρακλείτου Ὀρείου, τὸν πολεῖτην καὶ Ῥόδιον, φιλόπατριν.

Die politischen Gremien von Rhodiapolis, der Rat, die Volksversammlung und die Gerusie,⁷ ehrten ihren Mitbürger Heraklit, Sohn des Heraklit, Enkel des Oreios,⁸ der auch Bürger von Rhodos und „Vaterlandsfreund“⁹ war, wobei darauf hingewiesen wurde, dass die Ehrungen jährlich erneuert werden.¹⁰

Z. 3–5: ἀν]δρα καλὸν καὶ ἀγαθόν, εὐγενέστατον ἱερέ[α] θεῶν Σωτήρων Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγί[ας] ἱκόνι ἐπιχρῶ]σφ καὶ τῷ τῆς Παιδείας ἀνδριάν[τι]:

TAM II 910 Z. 6–8: ἱερέα Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγίας ἱκόνι ἐπιχρῶσφ καὶ τῷ τῆς Παιδείας ἀνδριάντι.

Als ein gern gesehener und guter Mann und Priester des Asklepios und der Hygia wurde Heraklit mit einem vergoldeten Bildnis bzw. Portrait¹¹ und einer Statue der *Paideia*, d.h. in Anerkennung seiner Bildung, geehrt.¹² Die Statue repräsentierte Heraklit möglicherweise „avec les insignes de la *paideia* : rouleau de papyrus en main et nécessaire d'écrivain à ses pieds“.¹³

Z. 5–11: δ]ν ἐτείμησαν ὁμοίως Ἀλεξανδρεῖς, [Ῥόδι]οι, Ἀθηναῖοι καὶ ἡ ἱερωτάτη Ἀρεοπαγειτῶν βουλὴ ὡς καὶ τῇ πατρίδ[ι]..[?]ΛΥ[...]. καὶ ὃν ἐτείμησαν καὶ οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι κ[αὶ] ἡ ἱερὰ θυμελικὴ σύγ[ο]δος ἐν ἀγῶνι ἰσელαστικῶ πρώτον ἀπ' αἰῶνος ἱατρὸν καὶ συγγραφέα καὶ ποιητὴν] ἔργων ἱατρικῆς καὶ φιλοσοφίας, ὃν ἀνέγραψαν ἱατρικῶν ποιημάτων Ὅμη[ρον] εἶναι] ἐπαινέσαντες αὐτοῦ τὰ συγ[γρ]άμματα καὶ ποιήματα καὶ ἀποθέμεν[οι ἐν ταῖς] ἱερωτάταις βιβλιοθήκαις:

TAM II 910 Z. 8–16: ὃν ἐτείμησαν ὁμοίως Ἀλεξανδρεῖς Ῥόδιοι Ἀθηναῖοι καὶ ἡ ἱερωτάτη Ἀρεοπαγειτῶν βουλὴ καὶ οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι καὶ ἡ ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος, πρῶτον ἀπ' αἰῶνος ἱατρὸν καὶ συγγραφέα καὶ ποιητὴν ἔργων ἱατρικῆς καὶ φιλοσοφίας, ὃν ἀνέγραψαν ἱατρικῶν ποιημάτων Ὅμηρον εἶναι.

Heraklit war schon von den drei Zentren der damaligen griechischen Kultur – Alexandrien, Rhodos und Athen – sowie von drei verschiedenen Gremien – dem „ehrwürdigsten“ Rat des Areopags, den epikureischen Philosophen in Athen und dem heiligen Verband der dionysischen Künstler – ausgezeichnet worden,¹⁴ vermutlich auch mit der Errichtung von Statuen.

⁴ TAM II 905.

⁵ IGR III 704.

⁶ Vgl. KOKKINIA 2000, 224–232; KOKKINIA 2001.

⁷ Zur Gerusie vgl. LEVY 1895, 231–250 und MAGIE 1950, I, 63, u. II, 855–860 Anm. 38.

⁸ Aufgrund einer in Rhodiapolis neugefundenen Inschrift, unten unter Inv.-Nr. 557, und der Tatsache, dass der Name des Großvaters in Filiationen im Großteil der Inschriften der Region ohne τοῦ angegeben wird, bin ich der Meinung, dass Ὀρειος Z. 3 der Großvatersname von Heraklit war, sein Vater also nicht Ἡράκλειτος Ὀρειος, wie bisher angenommen wurde, hieß, sondern nur Ἡράκλειτος. Das Fehlen eines römischen Namens in den erhaltenen Inschriften könnte darauf hindeuten, dass Heraklit nicht die römische civitas erhielt. Es dürfte aber auch die Tendenz der Gebildeten griechischer Herkunft im Römischen Reich spiegeln, sich mit ihren griechischen Namen zu nennen; zu dieser Tendenz vgl. beispielsweise ROBERT 1937, 216 f.; MÜLLER 1968, 208 f. 217.

⁹ Φιλόπατρις, ein dauerhaftes Epithet, das Heraklit aufgrund einiger seiner Leistungen erhielt.

¹⁰ Jedes Jahr zu einem bestimmten Datum sollte wahrscheinlich seine Statue mit einem Kranz umgeben und vor dieser eine kurze Zeremonie abgehalten werden, OLIVER 1975, 126 Anm. 4.

¹¹ Vgl. beispielsweise auch eine Inschrift aus Aphrodisias, die zwei, nämlich durch den Rat und das Volk von Halikarnassos bzw. durch die Synode der dionysischen Künstler (am 27. März 127 n.Chr.) beschlossene Entscheidungen beinhaltet, die die Ehrung des C. Iulius Longianus betreffen (MAMA VIII [1962] 418 (a) und (b), neu hrsg. von ROUECHE 1993, Nr. 88; vgl. ferner BOWIE 1989, 202 und BOWIE 2008, 18 f. mit Anm. 4). Das Synodendekret nennt Longianus einen tragischen Dichter und beschließt, ihn mit „einem gemalten Bildnis“ – vermutlich einem Gemälde – zu ehren, wo auch immer in seiner Heimatstadt er es möchte.

¹² Vgl. dazu ROBERT 1966, 399.

¹³ ROBERT 1980, 14; SEG 27, 937; vgl. auch FRIEDLÄNDER 1964, III 373f. und 91 Anm. 7 (Bildhauer-Werkstätten hatten einen Bestand von Statuen, die Schriftrollen halten und denen man einfach den Kopf der Person hinzugefügt hat). Es ist dennoch möglich, dass die Statue eine Allegorie der *Paideia* („Bildung“) war, vermutlich ähnlich wie die Statuen vor der Celsus-Bibliothek in Ephesos, welche die personifizierte „Weisheit“ (Σοφία), „Tugend“ (Ἀρετή) und „Lernen“ (Επιστήμη) repräsentierten (J. KEIL in: FiE V 1 [1945] 71 f. Nr. 8. 9. u. 11; BE 1953, 176), vgl. dazu auch JONES 1978b, 223 Anm. 9 und SAMAMA 2003, 398 Anm. 47.

¹⁴ Für auswärtige Ehrungen, die in den Archiven der Städte in der Form der μαρτύρια dokumentiert wurden, vgl. TAM II 831; ROBERT 1965, 207 Anm. 5; BALLAND 1981, 258 Anm. 2; BEHRWALD 2000, 193 Anm. 137.

Möglicherweise hatte Heraklit in der berühmten medizinischen Schule von Alexandrien studiert und einige Zeit in dem wichtigen intellektuellen Zentrum Rhodos gewohnt,¹⁵ das die Metropole von Rhodiapolis war. Die *ἱερωτάτη Ἀρεοπαγεῖτων βουλή* behielt, auch wenn sie zu dieser Zeit im Rechtswesen nicht mehr eine führende Rolle spielte, ihr öffentliches Prestige sowohl wegen ihrer altüberkommenen Ehrwürdigkeit als auch ihrer Zusammensetzung. Dass die epikureischen Philosophen in Athen unter Kaiser Trajan Bedeutung erlangten, dürfte ein annäherndes Datierungskriterium für die Zeit des Heraklit darstellen.¹⁶ In der *ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος* waren unter der Schirmherrschaft des Kaisers Bühnenkünstler und Musiker zu einer Kultgemeinschaft des Dionysos zusammengeschlossen.¹⁷ Die Ehrung des Heraklit durch diese drei Institutionen, die ja die drei Säulen der Gesellschaft – Recht, Religion und Philosophie – repräsentierten, lässt höchstwahrscheinlich auf seine Zugehörigkeit zu ihnen schließen.¹⁸

Wir wissen, dass ein gewisser Lysiades, Sohn des Epikureers Phaidros, und wahrscheinlich selbst ein Epikureer, 50 v. Chr. Archon und folglich ein Areopagit geworden war.¹⁹ Man kann sich also vorstellen, dass andere Epikureer ihm in dieser Position im Laufe der Jahre gefolgt sein könnten. Im Areopag gab es aber anscheinend auch viele Stoiker, da wir aus Plut. mor. 396 F²⁰ und einem Ehrendekret des Areopags²¹ einen Stoiker namens Sarapion²² kennen, der sehr ähnliche Talente hatte wie Heraklit und über philosophische und andere ernsthafte Themen Gedichte verfasst haben soll, und dessen Kunst an Homer und Hesiod erinnerte. Wir wissen nicht, welcher der beiden, Heraklit oder Sarapion, mit dem anderen rivalisierte, und ob es der Epikureer oder der Stoiker war, der als erster ein Ehrendekret des Areopags erhielt. Nach PIETTRE 2005, 54 deutet aber der Vergleich von Sarapions wissenschaftlicher Kunst zu grandioser Rhetorik auf eine Beurteilung an einem Vorgänger, vielleicht an unserem Epikureer Heraklit, wobei man beachten muss, dass Heraklit selbst kein Bürger von Athen war, also auch nicht Archon und Areopagit werden konnte. Wir sollten auch beachten, dass es möglich ist, dass die seitens des Areopags dem epikureischen Dichter Heraklit gewährten Ehrungen auf die Einflussnahme einer edlen Epikureerin der Zeit zurückgehen: Die Kaiserin Plotina, die Frau des Trajan. Jedenfalls sieht man hier den Wettbewerb zwischen den philosophischen Schulen am deutlichsten. Nicht zufällig hatte der medizinische Dichter Sarapion die Formulierung „Dichter ... und stoischer Philosoph“²³ auf seinem Grabdenkmal in Athen.²⁴ Verständlicherweise suchte auch die epikureische Schule einen eigenen medizinischen Dichter, der mit dem ihrer stoischen Rivalin verglichen werden könnte.²⁵ Wenn Sarapion älter war als Heraklit von Rhodiapolis, dann hatten die epikureischen Philosophen in Athen sicher ihn vor Augen, als unser Heraklit als „Homer der medizinischen Poesie“ außerordentliche Ehren erhielt (vgl. unten). Ob das durch einen Enkel und mit Genehmigung des Areopags im athenischen Asklepieion errichtete Denkmal von Sarapion²⁶ zeitlich der Ehrung für den medizinischen Dichter Heraklit vorausgeht oder nachdatiert, lässt sich nicht beantworten. Jedenfalls waren beide zeitlich nicht allzu weit voneinander entfernt. Auffällig ist, dass auch im Asklepieion von Rhodiapolis ein Denkmal in Form eines Rundbaus errichtet wurde, das ähnlich wie in Athen sehr wahrscheinlich das Grabmonument von Heraklit war.

Der Areopag ehrte auch zwei weitere Männer des kulturellen Lebens des 2. Jhs. n. Chr. aus Kleinasien: Claudius Anteros von Mylasa war ein *γραμματικός*, der von seiner Heimatstadt sowie von dem Areopag, Rat und Volk von Athen geehrt wurde „wegen seiner Tugend und für die Ausbildung der Jugendlichen in verschiedenen

¹⁵ Vgl. SAMAMA 2003, 398 Anm. 48; MYGIND 1999, 284; vgl. auch WATTS 2004 (Studiensreisen zu intellektuellen Zentren in der Spätantike). Für die Dauer der Ausbildung der Ärzte in der Antike, die äußerst variabel sein konnte, vgl. ANDRÉ 1987, 41–43; SAMAMA 2003, 24.

¹⁶ Vgl. SAMAMA 2003, 398 Anm. 55: „On note que, en violation des prescriptions d'Épicure, il a participé activement à la vie de sa cité“.

¹⁷ Daher die Bezeichnung *ἱερὰ*; für die *ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος* vgl. POLAND 1895, 19; POLAND 1909, 143; vgl. auch Buckler 1926; OLIVIER 1975 und SAMAMA 2003, 398 Anm. 50.

¹⁸ Vgl. SAMAMA 2003, 398 Anm. 55.

¹⁹ Vgl. RAUBITSCHKE 1949; RAUBITSCHKE 1991, 337–344.

²⁰ Vgl. auch 402 F.

²¹ Vgl. OLIVER 1973.

²² Vgl. zu ihm OLIVER 1949, bes. 243–246.

²³ IG II2 3796 und 3631.

²⁴ Für dieses Monument und dessen Inschrift vgl. zuletzt GEAGAN 1991.

²⁵ Vgl. auch WATTS 2004, 14 mit Anm. 9; für Weiteres zu dieser Kontroverse vgl. OLIVER 1975.

²⁶ Dieses Denkmal ist nach einem zeitlich unbekannten Archon datiert, trägt aber auch den Namen des Epimeleten der Stadt, dessen Zeit in die letzten Jahre Domitians und in die frühen Jahre Trajans gehört; zu den epimeletai von Athen vgl. OLIVER 1973.

Disziplinen, so dass die meisten von ihnen durch ihn stark verbessert wurden, sowohl Bürger als auch diejenigen, die von vielen Orten im Ausland hier studiert haben, wie es in Übereinstimmung mit seiner Würde (κατὰ τὴν ἀξίαν) durch die Dekrete von jedem Ort bezeugt wird“.²⁷ Auch Polybios von Sardes war wohl ein ausgezeichneter γραμματικός (oder κριτικός), der einige Zeit in Athen verbrachte und vom Areopag geehrt wurde.²⁸

Es gibt andere Beispiele für Personen aus Kleinasien, die sowohl Epikureer als auch Priester waren: Lysias von Tarsos, dessen Lebenszeit nicht bekannt ist, war Epikureer und Priester des Herakles.²⁹ Tiberius Claudius Lepidus, nach Lukian, Alex. 25 Führer der Epikureer in Amastris, war, wie wir aus *CIG* III 4149 = *IGR* III 88 erfahren, auch Oberpriester des Kaiserkultes. Aus Didyma besitzen wir eine Inschrift,³⁰ wahrscheinlich des 2. oder 3. Jhs. n. Chr., die einen Philidas als προφήτης und φιλόσοφος Ἐπικούρειος nennt.³¹ Und aus Apameia in Syrien gibt es das Beispiel von Aurelius Belius Philippus des 2. oder 3. Jhs. n. Chr., der gleichzeitig Priester des Gottes Bel und Führer der dortigen Epikureer war.³²

CASTNER diskutiert die zu Lebzeiten Epikurs von vier epikureischen Hetären gesetzten Weihungen an die Heilgötter Asklepios³³ und Amphiaraios³⁴ und ist der Meinung, dass Epikur diese abgelehnt hätte. Nach SMITH ist es auch im Fall von Heraklit eher unwahrscheinlich, dass Epikur dessen Priesterschaft genehmigt hätte, wenngleich er es für einen Epikureer, insbesondere wenn er Arzt war, akzeptabler gehalten haben könnte, Priester des Asklepios und der Hygieia zu sein als Priester einer Orakelgottheit.³⁵

Heraklit, der von den zu Athen ansässigen epikureischen Philosophen und dem heiligen Verband der Bühnenkünstler in einem eiselastischen Agon³⁶ als „der erste Arzt aller Zeiten“ und Autor und Dichter medizinischer und philosophischer Werke geehrt wurde, war eine beispiellose Kombination von Arzt und Autor. Man lobte seine Werke, stellte sie in die „ehrwürdigsten“, d. h. in die kaiserlichen Bibliotheken, namentlich in Alexandrien, Rhodos und Athen (vgl. oben), ein und hielt schriftlich fest, dass er der „Homer“ medizinischer Gedichte sei.³⁷

Aus der Kaiserzeit kennen wir neben Heraklit 12 weitere Ärzte aus Lykien bzw. Mediziner, die mit diesem Land in Kontakt waren: Der aus Sidyma stammende Tib. Claudius Epagathos, ein Leibarzt und Freigelassener des Kaisers Claudius (ιατρός ἀκκῆσσος τοῦ ἰδίου πάτρωνος), der in Rom und wahrscheinlich auch in Sidyma tätig war, erbaute in Sidyma eine Stoa und ließ dort eine Statue des Kaisers errichten.³⁸ Asiatikos, ein Xanthier (1./2. Jh. n. Chr.), war möglicherweise in seiner Heimatstadt tätig und wurde dort begraben. Dieser Mann, der selbst krank war, obwohl er die Krankheiten zu bekämpfen hatte, wird in seiner Grabinschrift als ein „weiser Arzt“ (φρενίρης ιατρός) präsentiert.³⁹ Auch der ἀρχιατρός Claudius Epiktetos (1./2. Jh. n. Chr.) war wahrscheinlich in Xanthos aktiv und starb dort.⁴⁰ Die Grabinschrift des vielleicht in Lydai praktizierenden und dort

²⁷ CRAMPA 1972, Nr. 66.

²⁸ Vgl. dazu zuletzt JONES 1996.

²⁹ Athen. 5, 215b-c.

³⁰ Die eigentlich in Teichiussa gefundene und zuerst in LE BAS – WADDINGTON 1870, 239 veröffentlichte Inschrift wurde auch in I.Didyma 285 publiziert.

³¹ Das Amt des Propheten war das höchste in Milet, dem der Tempel und das Orakel des Apollon in Didyma gehörte.

³² Vgl. SMITH 1996.

³³ CASTNER 1982; *IG* II² 1534.27.41, aus Athen.

³⁴ *SEG* 16, 300.6.9.12, bei Oropos an der Grenze zwischen Attika und Böotien.

³⁵ SMITH 1996, 129 Anm. 71. Zu diesem Thema vgl. auch BENDLIN 2006, 165.

³⁶ Bei εἰσελαστικός ἀγών handelt es sich um einen agonistischen terminus technicus. Der Sieger eines solchen Agons hatte das Recht auf einen feierlichen Einzug in seine Heimatstadt und auf eine finanzielle Belohnung durch diese; vgl. *RE* I (1894) 849 s. v. Agones (REISCH); *RE* 5 (1905) 2141 s. v. εἰσελαστικός ἀγών (*certamen iselasticum*) (JÜTHNER); *BE* 1961, 221 (zu Pliniusstelle, ep. 10, 118; die Verleihung des Privilegs, dass ein Agon εἰσελαστικός wurde, durch den Kaiser); HERRMANN 1965, 68 Anm. 40; MARÓTI 1966, bes. 365; MERKELBACH 1975, 128 (in christlichem Gebrauch); HERRMANN 1975 (Nachtrag: HERRMANN 1988); KARL 1975, 43 f.: (44: „Die Bedeutung des Privilegs, einen ΑΓΩΝ ΕΙΣΕΛΑΣΤΙΚΟΣ zu feiern, kann allerdings nicht allzu groß gewesen sein; nur vier Städte charakterisieren ihr Fest auf diese Weise. ΙΕΡΟΣ und ΟΙΚΟYΜΕΝΙΚΟΣ scheinen bedeutendere Attribute gewesen zu sein. Die Städte, auf deren Münzen man ΕΙΣΕΛΑΣΤΙΚΟΣ findet, liegen doch relativ weit ab, bzw. sind römische Kolonien und müssen daher wohl auf diese Weise für ihre Feste werben.“); ROBERT 1977, bes. 33 Anm. 161 zur πύλη (= ROBERT 1989, 211–249, bes. 243 Anm. 161): „la porte par laquelle le vainqueur fait son entrée dans sa patrie, comme on l’a vu encore récemment pour le III^e siècle a. C. dans le décret de Téos ...“; WEISS 1981; L. ROBERT in: CRAI 1982, 229; WEISS 1982 (zu Pliniusstelle, ep. 10, 118); ZIEGLER 1985, 10 Anm. 2 (allgemein).

³⁷ Vgl. dazu OLIVER 1975, 125–128; BOWIE 1989, 202 f.; BOWIE 1990, 69 f.; ROBERT 1990, 581–584 und SCHMITZ 1997, 46 Anm. 25.

³⁸ Vgl. TAM II 178 und 184; NUTTON 1977, 195 Anm. 27; MARASCO 1998, 251 Nr. 17; SAMAMA 2003, Nr. 281 f.; NISSEN 2006, Nr. 231.

³⁹ Vgl. TAM II 369; GVI 241; MERKELBACH – STAUBER 2002, 58 Nr. 17/10/07; SAMAMA 2003, Nr. 286; NISSEN 2006, Nr. 236.

⁴⁰ Vgl. TAM II 339; NUTTON 1977, 219 Nr. 22; SAMAMA 2003, Nr. 285; NISSEN 2006, Nr. 237.

jung verstorbenen Ameinias *alias* Aristoboulos (2. Jh. n. Chr.) spricht von ihm als *ιατρὸς τέλειος* („vollkommener Arzt“) und *φιλόλογος*.⁴¹ Der Arzt Kapaneus (2. Jh. n. Chr.) war in Oinoanda aktiv und finanzierte dort den Bau eines Asklepion, wie aus seiner Weihung hervorgeht.⁴² Der aus Kadyanda stammende, kompetente und reiche Arzt Menophilos (2. Jh. n. Chr.) wurde wegen seiner medizinischen Karriere, die er „richtig, erfolgreich und fehlerfrei mit aller Kenntnis“ durchgeführt hatte (*ιατρεύων καλῶς καὶ ἐπιτυχῶς καὶ ἀμέμπτως μετὰ πάσης ἐμπειρίας*), und der Ämter (insbesondere der Prytanie), die er übernommen hatte, durch den Rat und das Volk seiner Heimatstadt mit Ehrungen ausgezeichnet.⁴³ Der *ἀρχιατρός* M. Aurelius Ptolemaios *alias* Aristodemus (2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.), der aus Sidyma stammte und dort auch starb, war in Sidyma und vielleicht auch in Rom am kaiserlichen Hof tätig. Er wurde durch den Kaiser und seine Heimat mit der Befreiung von allen öffentlichen Ämtern geehrt.⁴⁴ Ein anderer *ἀρχιατρός*, M. Aurelius Ptolemaios *alias* Aristoteles (Ende des 2. Jhs. n. Chr.), der auch aus Sidyma stammte und dort begraben wurde, war wahrscheinlich auch in dieser Stadt tätig. Er war von den öffentlichen Ämtern befreit (*ἀλιτούργος*), möglicherweise wegen seiner Verdienste um die Mitbürger durch seine medizinischen Fähigkeiten.⁴⁵ Eine Ehrung aus Choma nennt den Arzt Kalestrios (wahrscheinlich im 2. Jh. n. Chr.), der wohl wegen seiner medizinischen Fähigkeiten von allen öffentlichen Ämtern befreit (*ἀλειτούργητος*) war. Trotz seines jungen Alters genoss er in der Stadt hohes Ansehen, so dass er speziell geehrt wurde.⁴⁶ Lysandros (wahrscheinlich im 2. Jh. n. Chr.), der in Aperlai aktiv war und dort begraben wurde, war wegen seiner medizinischen Verdienste und politischen Aktivitäten eine hoch angesehene Person.⁴⁷ Der aus Rhodiapolis stammende *archiatros* Hermogenes (wahrscheinlich Ende des 2./Anfang des 3. Jhs. n. Chr.) wird in einer noch nicht publizierten Inschrift als *συνκλητικῶν συγγενῆς, φιλόσοφος* und *ἀλιτούργητος* geehrt.⁴⁸ Wir wissen nicht, aus welcher Stadt Lykiens der christliche Arzt Leontios (5./6. Jh. n. Chr.) stammte. Er war wahrscheinlich in der Gegend von Athen tätig und wurde in dieser Stadt begraben.⁴⁹

Rhodiapolis, die Heimatstadt des bedeutenden Schriftstellers Heraklit, war eine unbedeutende Stadt. Eine lange Liste ließe sich jedoch aus bedeutenden Intellektuellen⁵⁰ zusammenstellen, die aus ganz unbedeutenden Städten in einem riesigen Gebiet kamen, sich aber die gleichen literarischen Haltungen teilten.⁵¹ Dies dürfte auf die relativ leichte Verfügbarkeit der Bücher, eine kulturelle Homogenität, ein einheitliches Bildungssystem und eine gemeinsame Bestandaufnahme der Literatur trotz der enormen geographischen Dimension des römischen Imperiums deuten.⁵²

Die Phrase *πρῶτον ἀπ' αἰῶνος ἱατρὸν καὶ συγγραφῆ[α καὶ ποιητὴν] ἔργων ἱατρικῆς καὶ φιλοσοφίας* erinnert wieder an die Beschreibung des Plutarchs Freunds, des Mediziners Sarapion, „Dichter [und Autor? und] stoischer Philosoph“, wie es auf seinem Denkmal aus dem Asklepion in Athen steht.⁵³ Der Begriff „erster

⁴¹ Vgl. TAM II 147; RE Suppl. 14 (1974) 43 f. s. v. Ameinias Nr. 19 (J. BENEDUM); GOUREVITCH 1984, 424; SAMAMA 2003, Nr. 278; NISSEN 2006, Nr. 228.

⁴² Vgl. HOLLEAUX – PARIS 1886, 216 f. Nr. 1; RE 10, 2 (1919) 1887 s. v. Kapaneus Nr. 2 (GOSSEN); SAMAMA 2003, Nr. 276; NISSEN 2006, Nr. 229.

⁴³ Vgl. TAM II 663; COHN-HAFT 1956, 84 f. Nr. 66; SAMAMA 2003, Nr. 277; NISSEN 2006, Nr. 227.

⁴⁴ Τετειμημένος ὑπὸ τῶν Σεβαστῶν καὶ τῆς πατρίδος ἀλιτουργησία; vgl. TAM II 221; vgl. auch NUTTON 1977, 219 Nr. 20; MARASCO 1998, 261 Nr. 51; SAMAMA 2003, Nr. 283; NISSEN 2006, Nr. 232.

⁴⁵ Vgl. TAM II 224; NUTTON 1977, 219 Nr. 21; SAMAMA 2003, Nr. 284; NISSEN 2006, Nr. 233.

⁴⁶ Vgl. BEAN – HARRISON 1967, 41 Nr. 1; BE 1968, 514; SAMAMA 2003, Nr. 288; NISSEN 2006, Nr. 226.

⁴⁷ Vgl. CIG 4289 und add. auf S. 1127; IGR III 693; RE 13, 2 (1927) 2507 s. v. Lysandros Nr. 9 (KIND); SAMAMA 2003, Nr. 287; NISSEN 2006, Nr. 225.

⁴⁸ Vgl. unten Anm. 67.

⁴⁹ Vgl. IG III/2, 3482; FEISSEL 1981, 484; SAMAMA 2003, Nr. 27; NISSEN 2006, Nr. 239.

⁵⁰ Etwa Alexander von Kotiaion, Metrophanes von Eukarpia, Strabon von Amaseia, Herodoros von Seleukeia am Eulaios.

⁵¹ Vgl. JONES 1940, 283.

⁵² Vgl. EASTERLING 1985, 23.

⁵³ Vgl. OLIVER 1975, 126; vgl. auch SAMAMA 2003, 398 Anm. 51. BOWIE 1989 präsentiert einen allgemeinen Überblick über Dichter und ihre Werke in den ersten drei Jahrhunderten des Römischen Reiches (die meisten stammen aus dem 2. Jh.) und kommt zu dem Schluss, dass bloße Dichter bescheiden geschätzt waren im Vergleich zu Sophisten und Philosophen (vgl. auch SEG 39, 1823). Einige Prosa-Autoren erreichten tatsächlich hohes Ansehen und bedeutende Auszeichnungen, vor allem Sophisten. In diesem Fall war es jedoch für ihre epideiktischen Aufführungen vor Live-Publikum und für ihren Beitrag zur Lehre, dass sie geehrt wurden (vgl. BOWIE 2008, 19; für eine umfassende Analyse der Inschriften, in denen Sophisten und Rhetoren vorkommen, vgl. Puech 2002.), wobei der Titel „Philosoph“ in Ehrungen ohne Bezugnahme auf bestimmte geschriebene Werke zuerkannt werden konnte (vgl. z. B. die Ehrung des Arrian als „Philosoph“, SEG 30, 159 [Athen]; vgl. auch STADTER 1980, 189 Anm. 5 und 198 Anm. 89).

aller Zeiten“ ist übrigens einer, der regelmäßig in agonistischen Inschriften verwendet wurde, um beispiellose Erfolge wie z. B. einmalige Kombinationen von Siegen zu signalisieren.⁵⁴ Im römischen Korinth wurde der Arzt Thrasippos als unübertroffen unter den Griechen für seine Medizin und seine Poesie betrauert.⁵⁵

Schon am Anfang des 2. Jhs. v. Chr. schrieb der Dichter Nikandros von Kolophon in einem höchst kunstvollen Stil zwei Gedichte über Pharmakologie, die Theriaka und die Antidotes,⁵⁶ die sowohl tierische Gifte als auch giftige Pflanzen beschreiben.⁵⁷ Er war weder das erste noch das letzte Beispiel für die Behandlung medizinischer Themen in einem Lehrgedicht.⁵⁸

Die enge Verbindung zwischen Medizin und Philosophie wird auch sonst in zahlreichen, sowohl literarischen als auch epigraphischen Beispielen dargestellt.⁵⁹ Galen von Pergamon erfuhr eine philosophische Ausbildung, bevor er sich zum Studium und der Praxis der Medizin widmete, und behielt sein ganzes Leben lang ein großes Interesse an Philosophie.⁶⁰ Ortesinus aus Rom⁶¹ und Asklepiades aus Prusa in Bithynien,⁶² der in Rom lebte und praktizierte, waren beide gleichzeitig Ärzte und Philosophen. Der kaiserliche Leibarzt Ti. Claudius Menekrates aus der Mitte des 1. Jhs. n. Chr., der 156 medizinische Bücher schrieb und seine eigene „klare und logische“ medizinische Sekte gründete,⁶³ ist vielleicht mit dem Menekrates in einer Inschrift aus der Stadt Sosandra in Lykien identisch, der dort als $\mu[\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma\ \iota]\alpha\tau\rho\acute{\varsigma}\ \kappa\alpha\iota\ \phi\iota\lambda[\acute{o}\sigma\sigma\phi]\omicron\varsigma$ geehrt wurde.⁶⁴ In diesen Zusammenhang gehört freilich auch der bereits oben genannte Athener Sarapion, ein bemerkenswerter Dichter-Philosoph der flavisch-traianischen Zeit, der auf seinem Denkmal, auf dem sein Enkel sein in der besten Tradition des Hippokratischen Eides stehendes Gedicht *de officiis medici moralibus*⁶⁵ geschrieben hat, als stoischer Philosoph beschrieben wird. Auch der gelehrte Arzt Sextus Empiricus gewann einen guten Ruf als Philosoph: Er war ein Anhänger der „empirischen“ Schule der Medizin und verfasste gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. als letzter uns greifbarer Vertreter der skeptischen Schultradition in der griechischen Philosophie Werke in einer enzyklopädischen Reihe.⁶⁶ In Rhodiapolis wird der *archiateros* Hermogenes, der wahrscheinlich an das Ende des 2. oder an den Anfang des 3. Jhs. n. Chr. gehört, in einer noch nicht publizierten Inschrift als „Philosoph“ geehrt.⁶⁷ Eine Inschrift aus dem pisidischen Antiocheia beschreibt den früh verstorbenen, wahrscheinlich christlichen C. Calpurnius Collega Makedon des 4. Jhs. n. Chr. als Rhetor, Philosophen und *archiateros*.⁶⁸ Die Kaiserzeit, vor allem das zweite Jahrhundert n. Chr., bietet viele Persönlichkeiten, die unter Hinweis auf berühmte Persönlich-

Öffentliche Ehrungen für einen Historiker sind selten, die Statue zu Ehren des Dexippus als Rhetor und Historiker wurde von seinen Kindern errichtet (IG II/III2 3800 = PUECH 2002, 220 Nr. 95, Z. 5). Dass folgende Auszeichnungen für die Dichtung verliehen wurden, kann allerdings kein Zufall sein: Beispielsweise erhielt der als tragischer Dichter bezeichnete C. Iulius Longianus (vgl. oben Anm. 11) von den Halikarnassiern die Bürgerschaft und wurde mit Bronzestatuen geehrt, von denen eine neben der des „alten Herodot“ gesetzt werden sollte. Longianus wurde für „verschiedene Vorführungen (epideixeis) jeder Art von Poesie“ gelobt, die die Alten unterhielten und die Jungen verbesserten. Spätestens 128/9 n. Chr. ehrte ein athenisches Dekret Q. Pompeius Capito von Pergamon mit einer Statue im Theater des Dionysos und der athenischen Bürgerschaft „wegen seiner bei Impromptu-Aufführungen in jedem Rhythmus und Metrum demonstrierten poetischen Virtuosität“ (vgl. IG III² 769; vgl. auch BOWIE 2008, 19 mit Anm. 6).

⁵⁴ Vgl. dazu KÖNIG 2005, 260–263.

⁵⁵ GVI 2020; vgl. auch 445 für einen anderen medizinischen Dichter.

⁵⁶ Vgl. EFFE 1974.

⁵⁷ Antidotes zeigt eine bemerkenswert genaue Kenntnis der spezifischen Wirkung der pflanzlichen Gifte, während diejenige von Tieren weniger klar differenziert und verstanden wurde, vgl. GOW – SCHOLFIELD 1953; vgl. auch das neue Buch JACQUES 2002.

⁵⁸ Vgl. KUDLIEN 1970 zu Arats (aus dem kilikischen Soloi; ca. 310 – ca. 240/239 v. Chr.) Ὀστολογία, die Gedichte zu medizinischen Themen gewesen zu sein scheinen; vgl. auch das berühmte Kochbuch des Archestratos von Gela, „des Hesiod der Lebensmittel“ (350 v. Chr.), die Hedypatheia: WILKINS – HILL 1994; OLSON – SENS 2000.

⁵⁹ Vgl. NOCK 1926, p. xxiif.; vgl. auch TOD 1957, 138 f.

⁶⁰ Vgl. NUTTON 2004a, 221–223.

⁶¹ IG XIV 1900.

⁶² IG XIV 1142.

⁶³ Vgl. IG XIV 1759.

⁶⁴ IGR IV 1359; die Identifizierung ist jedoch zweifelhaft, vgl. MORETTI 1975; NUTTON 1976 und KORPELA 1987, Nr. 70.

⁶⁵ Vgl. OLIVER – MAAS 1939; OLIVER 1949, 245 f.

⁶⁶ Drei sind erhalten: Πυρρωνείαι ὑποτυπώσεις, Πρὸς μαθηματικούς und Πρὸς δογματικούς; außerdem werden zwei weitere Werke genannt, die aber verloren sind: Ἱατρικὰ ὑπομνήματα und Περὶ ψυχῆς ὑπομνήματα; zu Sex. Empiricus vgl. BAILEY 2002; FLORIDI 2002 und BREKER 2011.

⁶⁷ Unsere Inv.-Nr. 512 (Basis aus Kalkstein): Ἑρμογένῃ Ἑρμογένους τοῦ Λυσάνδρου, συνκλητικῶν συγγενῇ, ἀρχίατρον φιλόσοφον ἀλιτούργητον ἢ πατρίς.

⁶⁸ Vgl. JONES 1978a; TROMBLEY 1993/4, I, 172–174.

keiten des Altertums als *vóος* n. n. geehrt wurden. Es sollte damit ausgedrückt werden, dass die betreffenden Personen, denen solche Titel verliehen wurden, in ihren Handlungen, durch die sie sich um die Stadt außerordentlich verdient gemacht haben, den jeweiligen großen Vorbildern gleichgekommen wären. Die Verleihung dieser Titel war also eine Anerkennung der Leistungen der betreffenden Personen, kein Hinweis darauf, dass sie die jeweiligen berühmten Männer als Modelle für ihre Aktionen genommen hatten.⁶⁹ Solche Titel begannen wahrscheinlich als eine laut gesprochene Akklamation des Volkes, beabsichtigt, um einen wohlhabenden Bürger zu schmeicheln, wobei die Zurufe jemand oft zu seinem großen Vorgänger verglichen. Danach dürfte ein Antrag gestellt worden sein, um diese Akklamationen offiziell zu machen.⁷⁰ Diese Titel wurden wie im Fall von Heraklit auch aufgrund literarischer Leistungen vergeben, wobei sich die meisten Träger eines solchen Titels große politische Verdienste um ihre Heimat erworben haben.⁷¹

Inschriften bezeugen weitere „Neue Homers“ wie etwa C. Iulius Nikanor aus dem syrischen Hierapolis im Athen der augusteischen Zeit⁷² oder Aelius Paion aus Side,⁷³ die ähnlich wie Heraklit, wie wir unten sehen werden, neben ihrer literarischen Tätigkeit vor allem großzügige Wohltäter ihrer Städte waren. In Termessos wird M. Aurelius Meidonianus Platonianus in der inschriftlichen Widmung der für ihn gesetzten Ehrenstatue als „Neuer Herodes“ bezeichnet, gedacht ist wohl an den berühmten Sophisten Herodes Atticus.⁷⁴ In Rom ist IG XIV 1869⁷⁵ dem uns ansonsten bekannten Dichter L. Septimius Nestor gesetzt, der dort nach dem Kommentar in SEG 27, 682 als „Neuer Nestor“ bezeichnet wird. Auf der kykladischen Insel Tenos ist auf einer Sonnenuhr von einem „Zweiten Aratos“ die Rede.⁷⁶ Dem berühmten Schriftsteller L. Flavius Arrianus wurde der Titel eines „Neuen Xenophon“ verliehen, wahrscheinlich anlässlich einer Vorlesung aus einem seiner Bücher, wie Xenophon in der antiken Tradition wegen seiner Memorabilien zum Philosophen wurde.⁷⁷ Redner wurden als „Demosthenes“⁷⁸ bzw. „Isokrates“⁷⁹ genannt. „Neuer Sokrates“ ist bei Lukian. Peregr. 12 erwähnt.

Auf der Insel Lesbos, die dem Mythos nach von Makar besiedelt worden war, wurden in der Kaiserzeit ein uns sonst unbekannter Wohltäter namens Sextus und seine Frau als „Neuer Makar“ bzw. „Neue Lesbos“ geehrt.⁸⁰ In ähnlicher Weise ehrte man in der Kaiserzeit in dem von Athamas gegründeten Teos einen Bürger namens Ti. Claudius Philisteus als „Neuen Athamas“.⁸¹ In Dorylaion, das als Gründung des Theseussohnes Akamas galt, wurde einem römischen Offizier namens Q. Voconius Aelius Stratonikus, der große Bauten errichten ließ, der Beiname „Neuer Akamas“ verliehen.⁸² Salamis war nach der Eroberung durch Sulla verkauft worden. In der Kaiserzeit hat der oben genannte C. Iulius Nikanor die Insel für Athen zurückgekauft und wurde dafür von den Athenern als „Neuer Themistokles“ akklamiert.⁸³ Die Messenier, die durch den Sieg des Epameinondas über die Spartaner ihre Freiheit wiedererhalten hatten, dankten dem römischen Offizier Ti. Claudius Crispianus, der sich sehr um Messene verdient gemacht hatte, indem sie ihm den Ehrentitel eines „Neuen Epameinondas“ verliehen.⁸⁴ In Mytilene, das im mithridatischen Krieg auf die Seite des Römerfein-

⁶⁹ Vgl. BOSWORTH 1993, 273.

⁷⁰ JONES 1978b, 223 f.; vgl. auch die Inschrift aus Tlos (NAOUR 1977) für eine Wohltäterin namens Lalla: Als Gegenleistung für ihre Großzügigkeit rief die Stadt den Kaiserpriester bei der Wahlversammlung, damit er einen Antrag für Lalla stelle, dass sie als „Mutter der Stadt“ genannt werden soll.

⁷¹ Zu den unten angeführten Beispielen vgl. auch ROBERT 1981, bes. 353–360 = ROBERT 1989, 432–434.; MERKELBACH 1983 und AMELING 1984.

⁷² IG II² 1069.6; 3786–3789 und Athen, *Επιγραφικό Μουσείο* Inv.-Nr. 13215; vgl. auch THOMPSON 1954, 62–65; RAUBITSCHKE 1954 und RAUBITSCHKE 1991, 220–222; vgl. ferner JONES 1978b; MERKELBACH 1979, 178 f.; SEG 29, 192; MERKELBACH 1983, 30 Anm. 5; HABICHT 1996. Der auch von Dion Chrys. (or. 14 [41], 116) und Steph. Byz. (s. v. Hierapolis) erwähnte Nikanor erhielt in Athen auch die Auszeichnung des „neuen Themistokles“, siehe unten mit Anm. 83.

⁷³ BEAN 1965, 18 Nr. 107; vgl. auch FEIN 1994, 118–126.

⁷⁴ TAM III/1 123.

⁷⁵ Ergänzt von GUARDUCCI 1977, 21–23.

⁷⁶ IG XII 5, 891.

⁷⁷ Vgl. OLIVER 1983, 75 Anm. 16; BOSWORTH 1980, 7 mit Anm. 36 und AMELING 1984.

⁷⁸ IG III 1129; vgl. auch WÖRRLE 1988, 4–16; SCHMITZ 1997, 139 Anm. 9; SCHMITZ 1999, 78 f. Anm. 31.

⁷⁹ COLIN 1913, 98 (Xanthos); IGR IV 997 (Kolonai); vgl. auch SEG 13, 472 (Ostia); BE 1949, 233.

⁸⁰ ROBERT 1981, 355 Anm. 81.

⁸¹ CIG 3083 = LBW 108 = IGR IV 1570.

⁸² IGR IV 527; PME A 64 und V 122 bis.

⁸³ Vgl. IG II² 3786–3789; BOWERSOCK 1965, 96; JONES 1978b, 222–228; für Iulius Nikanor vgl. auch JONES 2005.

⁸⁴ I.Olympia 447; PME C 136.

des getreten, nachher von den Römern wieder eingenommen worden war und deshalb seine Freiheit verloren hatte, hatte der Staatsmann und Historiker Theophanes dank seiner Freundschaft mit Pompeius die Wiederverleihung der Rechte einer freien Stadt an seine Heimat erreichen können. Im 2. Jh. n. Chr. war der Status der Stadt als *civitas libera* noch einmal in Gefahr gewesen, so dass ein Nachkomme des Theophanes, namens M. Pompeius Macrinus, diese „Freiheit“ nochmals retten musste. Für seine Verdienste um die Stadt, d.h. die Erhaltung und Erweiterung der *libertas* von Mytilene, wurde er als „Neuer Theophanes“ geehrt.⁸⁵ Ein ähnlicher Fall gilt für Bargylia, wo man in der Kaiserzeit einen reichen Stifter, dessen eigentlicher Name nicht bekannt ist, als neuen Gründer der Stadt und als „Neuen Euphranor“ ehrte, da er für seine Heimat ebenso viel geleistet hat wie Euphranor, der berühmte Admiral von Caesars rhodischem Geschwader, dem Bargylia anscheinend sehr viel verdankte.⁸⁶ Solche Ehrungen waren auch oft Themen der satirischen Literatur, besonders dann, wenn solche Ehrungen und die dafür erbrachten Leistungen weit auseinanderklafften.⁸⁷

Z. 11–15: ἀλι[τουρ]γησίᾳ τιμηθέντα, ἰατρεύσαντα [τῷ δεομέ]νῳ προῖκα, κατασκευάσαντ[α] ναὸν καὶ ἀγάλματα ἀναθέντα Ἀσκληπ[ιοῦ καὶ] Ὑγείας καὶ τὸν λοιπὸν τὸν [τοῦ ναοῦ κόσμ]ον καὶ τὰ συγγράμματα αὐτοῦ καὶ ποιήματα τὸν ἀριθμὸν βιβλία [ξ'] ὄντα ἀποθέν[τα] ἐν [τῷ ἱ]δίῳ νεῷ καὶ ἐν [τῇ πατρί]ῳ βιβλιοθήκῃ:

TAM II 910 Z. 16–21: ἀλιτουργησίᾳ τιμηθέντα, ἰατρεύσαντα προῖκα, ναὸν κατασκευάσαντα καὶ ἀγάλματα ἀναθέντα Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγείας καὶ τὰ συγγράμματα αὐτοῦ καὶ ποιήματα τῇ πατρίδι Ἀλεξανδρεῦσι Ῥοδίοις Ἀθηναίοις.

Bereits mit der Freiheit von Liturgien⁸⁸ geehrt, diente Heraklit kostenlos als Arzt, baute einen Tempel für Asklepios und Hygeia mit dem übrigen Schmuck und errichtete deren Standbilder. Er schenkte seine Prosawerke und Gedichte, die 60 an der Zahl waren,⁸⁹ an seine Heimat sowie an Alexandrien, Rhodos und Athen. Er spendete also jeder Bibliothek in diesen auswärtigen Städten eine Kopie aller seiner Werke, damit diese in genauem Wortlaut rasch verbreitet werden sollten.⁹⁰ Da im neuen Dekret von den Werken, die den Alexandrinern, Rhodiern und Athenern geschenkt wurden, noch nicht die Rede ist, dürfte dieser Text früher als TAM II 910 abgefasst worden sein.

Claudius Rufinus, ein Sophist aus Smyrna, der an das Ende des 2. bzw. an den Anfang des 3. Jhs. n. Chr. gehört, übernahm trotz seiner Befreiung von den Liturgien die Aufgabe eines *strategos*, und zwar „freiwillig und unter Druck“. Diese Phrase steht in keinem Widerspruch: Es war der Druck der moralischen Pflicht; in diesem Fall direkt beschrieben: Liebe zu seiner Vaterstadt, die ihn dazu gebracht hat, das Amt freiwillig zu akzeptieren.⁹¹ Andere Inschriften aus der Kaiserzeit, obwohl sie sich nicht auf Freiwilligkeit direkt beziehen wollen, betreffen ähnliche Situationen: So führten etwa der hohe Priester M. Sempronius Clemens in Stratonikeia⁹² und der *prophetes* Ulpius Athenagoras in Milet⁹³ ihre Pflichten aus, auch wenn sie von den Liturgien befreit waren.⁹⁴ Im Unterschied zu den angeführten Beispielen scheint unser Arzt Heraklit aber kein Amt in Rhodiapolis übernommen zu haben. Jedenfalls ist nicht direkt die Rede davon, dass er die offizielle Position eines öffentlichen Arztes innehatte.

Ob öffentliche Ärzte in den Städten ihre Patienten vertragsgemäß kostenlos behandelten, ist eine umstrittene Frage. Inschriften, die von unterschiedlichen Dienstleistungen städtischer Ärzte berichten, zeigen, dass

⁸⁵ Vgl. HODOT 1979, bes. 224, 230–233 (mit einer Änderung zur Wiederherstellung der IG V/2, 121).

⁸⁶ MERKELBACH 1983.

⁸⁷ Vgl. Anth. Pal. 11, 319.

⁸⁸ Die Liturgien (griech. *leitourgía*, lat. *munus*) waren obligatorische öffentliche Dienste, die reichere Bürger und Einwohner der griechischen und römischen Städte mit den dazu erforderlichen Kosten zu übernehmen hatten: Reparatur und Pflege von Wasserleitungen, Landstraßen, Tempeln, öffentlichen Gebäuden usw. Sie unterschieden sich von Ort zu Ort und von Zeit zu Zeit (vgl. DMITRIEV 2005, 17 f.). Augustus bewilligte den Ärzten der Stadt Rom Befreiung von solchen Verbindlichkeiten, und dieses begehrte Privileg wurde durch Vespasian und Hadrian auf alle Ärzte ausgedehnt. Auch in der Folgezeit haben die Kaiser mehrfach solche Entscheidungen zugunsten des geschätzten Ärztestandes getroffen (vgl. Suet. Aug. 42.; Cass. Dio 53, 30; Dig. 50, 4–6; TAM II 221 Z. 3–5 [Sidyma]: ἀρχίατρος, τετεμημένος ὑπὸ τῶν Σεβαστῶν καὶ τῆς πατρίδος ἀλιτουργησίᾳ; vgl. auch LIEBENAM 1900, 103; ABBOTT – JOHNSON 1926, Ch. 8; MAGIE 1950, 161 f. und 651–658).

⁸⁹ Für die Zahl ξ' (= ἑξήκοντα) vgl. unten unseren neuen Fund aus Rhodiapolis (Inv.-Nr. 776: Das Epigramm der Rhodiapoliten auf Heraklit) Z. 12.

⁹⁰ Vgl. ROBERT 1974, 306 f.: „le fait est à relever pour l'„édition“ des œuvres littéraires à cette époque“; vgl. auch SAMAMA 2003, 399 Anm. 53.

⁹¹ I.Smyrna 602, 5–7 (198–209 n.Chr.); vgl. auch RE 3 (1899) 2862 s. v. Claudius, 316 (Groag); DMITRIEV 2005, 177 mit Anm. 200.

⁹² I.Stratonikeia 16, 9–13; 292, 1–3; 293, 5–9 (Panamara, Kaiserzeit?).

⁹³ I.Didyma 278, 2–3; 2./3. Jh. n.Chr.

⁹⁴ Vgl. DMITRIEV 2005, 177.

diese es zumindest manchmal taten: Beispielsweise verdiente Pheidias von Rhodos im Jahre 304–303 v. Chr. das Lob der Athener, da er die Kranken gratis behandelte und ferner als Demonstration seines guten Willens gegenüber der Stadt seinen öffentlichen medizinischen Dienst als Geschenk zur Verfügung stellte.⁹⁵ In einem Ehrendekret des *demos* von Halasarna auf der Insel Kos heißt es, dass der Arzt Onasandros von keinem seiner Demengenossen, die ihn wegen seiner Erfahrung in der ärztlichen Kunst konsultierten, irgendwelchen Lohn gefordert noch es sich gestattet habe, Gebühren zu nehmen, obwohl er in der Lage gewesen wäre, genügend Geld mit diesen Patienten zu machen.⁹⁶ Der Arzt Damiadas, ein Spartaner, verzichtete auf einen Teil seines Gehalts,⁹⁷ und dasselbe wurde im 2. Jh. v. Chr. auf Tenos von Apollonios von Milet getan.⁹⁸ Eine fragmentarische Inschrift aus Keos⁹⁹ zeichnet das Lob der Einheimischen auf Polygnotos auf, der kostenlos medizinische Dienste geleistet hatte. In Lamia unterstützte der Arzt Metrodoros alle Bürger, mit denen er in Berührung kam, und nahm dafür kein Honorar.¹⁰⁰ In einer metrischen Grabinschrift aus Rom wird der Arzt Dionysios als ὁ μισόχρυσος, „der Goldhassende“, bezeichnet.¹⁰¹ Im Christentum wurden die beiden heiligen Ärzte Kosmas und Damian als ἄναργυροι bekannt, d.h. sie behandelten die Menschen kostenlos.¹⁰² Es ist wahrscheinlicher, dass eine kostenlose Behandlung dem Belieben der Ärzte überlassen wurde, als sie rechtlich verpflichtend war.¹⁰³ Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass ein Arzt bereit gewesen wäre, das gleiche immer für die Reichen oder für Nichtbürger zu tun.¹⁰⁴ In unserem heißt es ja auch ἰατρεύσαντα [τῷ δεομένῳ] προῖκα: Heraklit tat es wohl nur für die, die es wirklich nötig hatten.

Es ist freilich keine Überraschung, dass Ärzte in enger Beziehung zu dem Kult ihrer Gottheit Asklepios standen.¹⁰⁵ Die Ärzte in Ephesos brachten jährliche Opfer dar und hielten Spiele zu Ehren des Asklepios ab. Dort gab es während des Großen Festes des Asklepios sogar jährliche Wettbewerbe¹⁰⁶ zwischen Ärzten, von deren Ergebnissen uns Inschriften berichten.¹⁰⁷ Dass unser Heraklit als Priester des Asklepios und Hygeia einen Tempel samt den Statuen zu Ehren dieser Gottheiten errichtete und für deren Wettspiele hohe Summen spendete (vgl. unten), ist auch in diesem Zusammenhang zu verstehen. Auch aus anderen kleinasiatischen Städten, nämlich aus dem lydischen Mastaura,¹⁰⁸ dem lykischen Oinoanda¹⁰⁹ und aus Nysa im Mäander-Tal,¹¹⁰ haben wir Beispiele von Tempeln, deren Erbauung durch Ärzte bezahlt und die Asklepios gewidmet wurden. In einer phrygischen Kleinstadt schuf ein Arzt und Priester des Asklepios namens Menodoros gemeinsam mit seinem Sohn ein neues gewölbtes Nebengebäude, zwei Säulen und ein neues Dach für ein Heiligtum des Asklepios.¹¹¹ Ähnliche Geschenke von Statuen und Gebäuden wurden durch Ärzte auch an andere Gottheiten gemacht. Während eine Priesterschaft des Asklepios ein durchaus angemessenes Amt für einen Arzt gewesen sein dürfte, schloss sein Beruf in keiner Weise Priesterschaften anderer Kulte aus.¹¹² Tatsächlich wurde in der griechischen Welt des zweiten Jahrhunderts n. Chr. die Übernahme solcher öffentlicher Ämter mit ihren Mög-

⁹⁵ IG II/III² 483.

⁹⁶ SEG 41, 680; Mitte des 2. Jhs. v.Chr.

⁹⁷ IG V/1, 1145; 1. Jh. v.Chr.

⁹⁸ SIG 620.

⁹⁹ IG XII/5, 600; 2. Jh. v.Chr.

¹⁰⁰ IG IX/2, 69, 2. Jh. v.Chr.

¹⁰¹ SEG 41, 874; 2. Jh. n.Chr.

¹⁰² Vgl. HEINEMANN 1974, 259–261; ZIEGLER 1994, 209 f.; IdC 53; Ende des 3./Anfang des 4. Jhs. n. Chr. – Valentinian I. strukturierte 368 n. Chr. den öffentlichen Sanitätsdienst in Rom um und ernannte insg. 17 *archiatri* (einen für jede *regio*), die ausdrücklich dazu verpflichtet waren, die Armen zu unterstützen; vgl. ALBANA 2006.

¹⁰³ Vgl. COHN-HAFT 1956, 33–45.

¹⁰⁴ Vgl. auch NUTTON 2004a, 87. Für die sehr hohen Honorare und Einnahmen gesuchter Ärzte, die ihre Praxis in der Aristokratie Roms hatten, vgl. FRIEDLÄNDER 1964, 174–176.

¹⁰⁵ Vgl. die Statue des Asklepios aus Hierokaisareia in Lydien (TAM V/2 1254), die auf ihrer Basis das berühmte homerische Zitat trägt, dass ein Arzt viele andere Männer wert ist.

¹⁰⁶ Und zwar in vier Kategorien: *syntagma* (medizinische Rezepte), *cheirourgia* (Chirurgie), *problema* (ein improvisiertes Thema zur Diskussion) und *organa* (neue? Instrumente).

¹⁰⁷ I.Ephesos 1161–1169 und 4101B.

¹⁰⁸ LBW 1663b.

¹⁰⁹ Vgl. HOLLEAUX – PARIS 1886, 216 f. Nr. 1.

¹¹⁰ Vgl. ROBERT 1937, 256; für den Heilheiligtum in Nysa vgl. Strab. 1, 1, 44.

¹¹¹ IGR IV 520.

¹¹² Beispiele in NUTTON 2004a, 281 mit Anm. 69.

lichkeiten für öffentliche Wohltaten von wohlhabenden Einzelpersonen oder Familien erwartet, und es ist daher kein Zufall, dass viele der Ärzte, die öffentliche Spenden machten, aus alteingesessenen Familien kamen, oder dass sie häufig *archiatri*, städtische Ärzte,¹¹³ waren, weil ein entsprechender Wohlstand fast automatisch zu solchen Aufgaben führte.¹¹⁴

Die Bücher des oben Anm. 11 und 53 erwähnten C. Iulius Longianus sollten nach einem Beschluss der Halkarnassier in den Bibliotheken aufgestellt werden, so dass die Jungen aus diesen wie aus den Klassikern lernen konnten. Etwa zur gleichen Zeit gelang es einem uns mit seinem *cognomen* Marcellus bekannten Dichter aus Side, mit seinem umfangreichen medizinischen Gedicht in Hexametern mit dem Titel *Chironides* (*Töchter des Chiron*) die Aufmerksamkeit des Kaisers Hadrian zu erregen. Das Ergebnis war, wie ein vermutlich selbst von Marcellus komponiertes Epigramm behauptet, dass der Text, der aus vierzig Büchern bestand, durch Hadrian und dann durch Antoninus Pius in den offiziellen Bibliotheken Roms gestellt wurde.¹¹⁵

Z. 15 f.: χαρισάμενο[ν εἰς διανομὰς] καὶ ἀ[γῶνας Ἀσκληπιακ]οὺς δ[ηνάρια] μύρια καὶ πεντ[ακισχίλια:

TAM II 910 Z. 21–25: χαρισάμενον τῇ πατρίδι εἰς διανομὰς καὶ ἀγῶνας Ἀσκληπίων καὶ ἀργυρίου * μύρια καὶ πεντακισχίλια· ὃν ἐτείμησεν ἡ πατρίς καὶ προεδρία — — —.

Danach spendete der Arzt außerdem seinem Vaterland für Verteilungen von Lebensmitteln und für Wettspiele der *Asklepeia* 15.000 Silberdenare, und das Vaterland honorierte Heraklit in Anerkennung der von ihm erbrachten Leistungen und seiner Verdienste um die Stadt auch mit einem regelmäßig zugordneten Vordersitz bei den Versammlungen.

Dass in Rhodiapolis ein Tempel für Asklepios und Hygeia von Heraklit erbaut wurde, war schon vor der Entdeckung des oben vorgelegten neuen Textes bekannt, und zwar aus TAM II 906 und 910 Z. 17–19. Die nur etwa zur Hälfte erhaltene Bauinschrift TAM II 906 ließ sich aufgrund der Inschrift TAM II 910, durch welche der Weihende von der Gemeinde geehrt wird, ergänzen (vgl. oben). Während der Grabungen der Akdeniz-Universität in den Jahren 2008 und 2009¹¹⁶ wurde gleich in der Nähe von TAM II 910 der fehlende linke Teil der Bauinschrift (unsere Inv.-Nr. 927; vgl. Abb. 4) gefunden, wodurch nun der Text von TAM II 906 richtig ergänzt werden kann (was auf dem linken Teil steht, ist in der Transkription fett; vgl. Abb. 5):

Θ[ε]οῖς σωτήρσιν Ἀσκληπιῶ καὶ Ὑγείᾳ καὶ Σεβαστοῖς καὶ τῇ πατρίδι
κ[α]τεσκεύασεν τὸν νεῶ καὶ τὰ ἀγάλματα ἀνέθηκεν καὶ τὸν
[ἐν] αὐτῷ κόσμον ἐκ τῶν ἰδίων Ἡράκλειτος Ἡρακλείτου Ὀρείου Ῥοδια-
4 [πο]λείτης καὶ Ῥόδιος φιλόπατρις, ὁ διὰ βίου ἱερεὺς.

Wie in TAM II 910 und in dem neugefundenen Ehrendekret erwähnt wird, erbaute Heraklit als lebenslänglicher Priester (der Gottheiten) einen Asklepios-Hygeia-Tempel samt dem drinnen befindlichen Schmuck, den er auch den Kaisern und seiner Heimat widmete, und errichtete die Standbilder der Gottheiten. Bemerkenswert ist die Verwendung der attischen Form νεῶ Z. 2, die auf die Vorherrschaft des Attischen in der Rhetorik zurückgeht.

Auf unseren Surveys im Jahre 2005 war unter den Trümmern eines Baus etwa 70–80 m ssw. des Theaters in Rhodiapolis (in der Nähe der Inschrift TAM II 910, die durch uns wiedergefunden wurde) eine dicke Platte aus Kalkstein mit einer Inschrift (unsere Inv.-Nr. 557) entdeckt worden; alle Ränder sind erhalten geblieben; die Buchstabenhöhen schwanken zwischen 0,031 bis 0,058 m; H: 0,6 m; B: 1,25 m; D: 0,19 m (vgl. Abb. 6). Es handelt sich um die Weihung der Standbilder des Asklepios und der Hygeia, von denen bereits die Rede war, durch den lebenslänglichen Priester und Agonothen Heraklit an diese Götter, die Kaiser und das Vaterland:

¹¹³ Für *archiatri* vgl. NUTTON 1977; PLEKET 1995, 31; MASSAR 2001, 184. Ein Arzt konnte nach einer bestimmten Aufenthaltsdauer auswärts bzw., nachdem er eine erfolgreiche Praxis anderswo bezeugt hatte, zu einem städtischen Arzt ernannt werden. PLEKET a.O. weist darauf hin, dass der hohe Prozentsatz städtischer Ärzte aus den oberen Schichten der lokalen Gesellschaft stammte.

¹¹⁴ Vgl. NUTTON 2004a, 281.

¹¹⁵ Vgl. Anth. Pal. 7, 158; vgl. auch BOWIE 1990, 66 f. Marcellus wurde später von dem berühmten Redner, Politiker und Mäzen Herodes Atticus gefördert.

¹¹⁶ ÇEVİK ET AL. 2009; KIZGUT ET AL. 2010.

Θεοῖς σωτήρσιν Ἀσκληπιῶι
 καὶ Ὑγείαι καὶ Σεβαστοῖς καὶ τῇ
 πατρίδι καθιέρωσεν
 Ἡράκλειτος Ἡρακλείτου,
 5 ὁ φιλόπατρις διὰ βίου ἱερεὺς
 καὶ ἀγωνοθέτης.

Nach der im Jahr 2009 an der genannten Stelle der Stadt durchgeführten Grabung¹¹⁷ ergab es sich, dass die oben erwähnten Trümmer zu dem von Heraklit errichteten Tempel (vgl. Abb. 7), der Türsturz mit der oben vorgelegten Bauinschrift zu dessen Eingang und die oben genannte Platte mit der Weihung der Standbilder der Gottheiten zu einer in diesem Tempel aufgestellten Basis mit mehreren Löchern auf der Oberseite gehörten, auf der wohl die in TAM II 906 und 910 sowie in dem neugefundenen Ehrendekret genannten Statuen des Asklepios und der Hygeia standen (vgl. Abb. 8). Es war also die persönliche Angelegenheit des Heraklit, in Rhodiapolis einen Asklepios-Hygeia-Kult zu gründen, da diese Gottheiten in Lykien nicht beheimatet waren.¹¹⁸ Die in der Weihung der Standbilder Z. 6 genannte Agonothese des Heraklit bezieht sich sicherlich auf die Wettspiele der *Asklepeia*, die in TAM II 910 Z. 23 und sehr wahrscheinlich auch an der problematischen Stelle des neugefundenen Ehrendekrets Z. 15 genannt sind. Die letzte Zeile scheint als spätere Ergänzung von anderer Hand hinzugefügt zu sein, wohl Hinweis darauf, dass Heraklit erst den Tempel und einige Zeit später erst den Agon der *Asklepeia* gestiftet hat.

Während der Grabungen 2007 in Rhodiapolis¹¹⁹ wurde unter den Trümmern eines Baus ca. 80–90 m ssw. des Theaters, d.h. ganz in der Nähe des später ausgegrabenen Asklepios-Hygeia-Tempels, eine oben und unten profilierte Basis aus Kalkstein gefunden, die mit Akroteren an vorderen Ecken des oberen Profils verziert ist; oben gibt es zwei Löcher; die linke hintere Ecke des unteren Profils ist gebrochen; die hintere Seite roh belassen; die erste Zeile der Inschrift (unsere Inv.-Nr. 776) steht auf dem oberen Profil; es gibt rote Farbspuren in manchen Buchstaben. H: 1,12 m; B: 0,48 m; D: 0,65 m; BH: 0,019–0,04 m (vgl. Abb. 9). Bei dem Text handelt es sich um ein Epigramm der Rhodiapoliten auf den Arzt und Dichter Heraklit:

Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγίαι.
 Ἡράκλειτον
 ἱητρὸν, ἀοι-
 δῆς ἡγεμονῆα,
 5 ἔστησεν πά-
 τρη, τεῖμιον
 ἀθανάτοισ·
 τὸν Ῥόδος, ἐξύμνησι
 δ' Ἀλεξάνδρου κλυτὸν
 10 ἄστν ἡδ' ἄρ' Ἀθηνάων
 δῆμος ἐϋστέφανος·
 ἐξήκοντα πάτρη βίβλους,
 δωρήματα δόντα
 ἱητροῖσι σοφοῖς, βά-
 15 κτρα τε γηραλέοις,
 ἐπτα καὶ ὀγδοήκοντ' ἐτέ-
 ων ἄστν οἷσι ποθητόν.

¹¹⁷ Vgl. KIZGUT ET AL. 2010.

¹¹⁸ Für den Asklepios-Kult im kaiserzeitlichen Lykien vgl. FREI 1990, 1775.

¹¹⁹ ÇEVİK ET AL. 2008.

1 Ὑγίαι = Ὑγείαι || 8 ἐξύμνησι = ἐξύμνησε || 10 Ἀθηνάων = Ἀθηναίων.

Elegisches Distichon:

- V1 (H) Ἡρά|κλειτον ἱ|ητρὸν, || ἀ|οιδῆς | ἡγεμο|νῆα,
 — — | — υ υ | — υ || υ | — — | — υ υ | — υ
- V2 (P) ἐστη|σεν πά|τρη, || τεῖμιον | ἀθανά|τοις·
 — — | — — | — || — υ υ | — υ υ | —
- V3 (H) τὸν Ῥόδος, | ἐξύ|μνησι || δ' Ἀ|λεξάν|δρου κλυτὸν | ἄστν,
 — υ υ | — — | — υ || υ | — — | — υ υ | — —
- V4 (P) ἡδ' ἄρ' Ἀ|θηνά|ων || δῆμος ἐ|ϋστέφα|νος·
 — υ υ | — — | — || — υ υ | — υ υ | υ
- V5 (H) ἐξή|κοντα πά|τρη || βί|βλους, δω|ρήματα | δόντα
 — — | — υ υ | — || — | — — | — υ υ | — υ
- V6 (P) ἱ|τροῖσι σο|φοῖς, || βάκτρα τε | γηραλέ|οις,
 — — | — υ υ | — || — υ υ | — υ υ | —
- V7 (H) ἐπτά καὶ | ὀγδοή|κοντ' || ἐτέ|ων ἀ|στοῖσι πο|θητόν.
 — υ υ | — — | — || υ υ | — — | — υ υ | — υ
- Ihn, Heraklit, den Arzt, der auch ein Fürst war der Dichtung,
 stellte die Vaterstadt auf, den die Götter geehrt.
 Den haben Rhodos gefeiert, die ruhmreiche Stadt Alexanders,
 schließlich dann noch Athens wohlbetränktetes Volk.
 Sechzig Bücher ließ er der Vaterstadt, machte Geschenke
 Ärzten, die klug sich gezeigt, Stöcke den Greisen er gab.
 Siebenundachtzig Jahre ward er geliebt von den Bürgern.*

Aufgrund der Buchstabenformen stellten offenbar im späten 3. oder frühen 4. Jh. n. Chr. die Bürger von Rhodiapolis eine Statue ihres Mitbürgers, des großen Arztes und Dichters Heraklit auf.¹²⁰ Darunter schrieben sie eine Widmung, die aus drei Distichen und einem Hexameter ohne nachfolgenden Pentameter besteht. Die Metrik des Epigramms ist im Großen und Ganzen korrekt.

Z. 1: Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγίαι: Bemerkenswert ist, dass im Gegensatz zu den anderen Texten, die mit Heraklit zu tun haben, hier der Dativ mit Iota adscriptum geschrieben ist, was darauf hindeutet, dass diese Schreibung oft auch als die gelehrtere und gehobenere angesehen wurde.

Z. 3: ἱητρὸν: Das in der Regel langgemessene Iota von ἱητρός¹²¹ wird hier entweder kurz gemessen oder vokalisiert gelesen.

Z. 3 f.: αἰοιδῆς ἡγεμονῆα bzw. „Odenmeister“ im ersten Hexameter ist wiederum ein Hinweis auf die dichterische Begabung des Arztes.

Z. 8: ἐξυμνήσ(ε)ι im zweiten Hexameter ist vom Sinn her und metrisch anstößig. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Steinmetzfehler für ἐξύμνησε.¹²²

Z. 8–11: Dass Heraklit auch von den Alexandrinern, Rhodiern und Athenern ausgezeichnet worden war, wurde hier im zweiten Distichon mit den Worten τὸν Ῥόδος, ἐξυμνήσῃ δ' Ἀλεξάνδρου κλυτὸν ἄστν ἡδ' ἄρ' Ἀθηνάων δῆμος ἐϋστέφανος formuliert.

Z. 10: Ἀθηνάων: Die Schreibung von αι als α im zweiten Pentameter ist nicht ungewöhnlich.¹²³

Z. 12 und 16 f. Aus diesem Epigramm erfahren wir nun auch, dass Heraklit insgesamt 60 Bücher schrieb (ἐξήκοντα πάτρη βίβλους im dritten Hexameter) und im Alter von 87 Jahren starb (ἐπτά καὶ ὀγδοήκοντ' ἐτέων ἀστοῖσι ποθητόν im letzten Hexameter).

¹²⁰ Handelt es sich dabei vielleicht zwecks der Erneuerung um die Kopie einer früheren Inschrift, da die Aufzeichnung so spät ist?

¹²¹ Vgl. Z. 14; ferner EBELING 1885, 587 s. v. ἱητήρ.

¹²² Für die Schreibung von ι statt ε vgl. BRIXHE 1987, 53–55 und GIGNAC 1976, 247–249.

¹²³ Vgl. GIGNAC 1976, 194 f.

Z. 16: ὀγδοήκοντα passt nicht ins Metrum. Offensichtlich hat der Verfasser des Epigramms das bei Homer gebräuchliche, ionisch-kontrahierte ὀγδῶκοντα vermeiden wollen,¹²⁴ oder οη ist hier einsilbig, d.h. es gibt hier wahrscheinlich eine Synzese.

Der vermutlich zu Anfang des 2. Jhs. n. Chr. lebende Arzt Heraklit, Bürger von Rhodiapolis und Rhodos, war Verfasser medizinischer und philosophischer Werke, die 60 Bücher umfassten,¹²⁵ von denen er Kopien den großen Bibliotheken in Alexandrien, Rhodos und Athen schenkte.¹²⁶ Er gewann den Namen eines „Homer der medizinischen Dichtung“.¹²⁷ Mit ihm wird neben Opramoas ein zweiter sehr prominenter Bürger von Rhodiapolis fassbar, wenn auch sicher weniger reich: Heraklit erbaute einen Tempel mit Standbildern des Asklepios und der Hygeia und begründete damit den Kult dieser Gottheiten in Rhodiapolis, deren lebenslänglicher Priester er auch war.¹²⁸ Der Arzt, der in Rhodiapolis ohne Geld zu nehmen praktizierte,¹²⁹ stiftete Wettspiele zu Ehren des Asklepios, deren Agonothes er auch war.¹³⁰ Schließlich gab er auch Geld für Verteilungen von Lebensmitteln¹³¹ in seiner Heimat. Die Grabungen der letzten Jahre in Rhodiapolis¹³² brachten einen sehr wahrscheinlich von ihm erbauten Asklepieion-Komplex gleich in der Nähe des Asklepios-Hygeia-Heiligtums ans Tageslicht. Wegen seines Engagements wurde er nicht nur von seiner Heimat, sondern auch von den Alexandrinern,¹³³ Rhodiern und Athenern¹³⁴ sowie dem Rat des Areopags, den epikureischen Philosophen und dem Verband der dionysischen Künstler in Athen geehrt.¹³⁵ Er starb im Alter von 87 Jahren, und die Rhodiapoliten haben auch etwa zweihundert Jahre nach seinem Tod ihren Landsmann nicht vergessen und diesem großen Arzt und produktiven und weitgereisten Denker ein Denkmal gesetzt.¹³⁶

Ärzte scheinen seit jeher häufig Männer gewesen zu sein, die einen gewissen Reichtum hatten, und in einigen Fällen leisteten sie entweder einen wesentlichen Beitrag zu den Finanzen der Stadt oder boten unentgeltliche medizinische Versorgung an. Beispielsweise trug Philistos, ein öffentlicher Arzt in Delphi, dessen Aktivitäten dort inschriftlich festgehalten wurden,¹³⁷ schon am Ende des 3. Jhs. v. Chr. 4.000 Drachmen für die militärischen Ausgaben seiner Heimatinsel Kos bei und ist in einer Inschrift aufgeführt, die die Namen aller Mitwirkenden verzeichnet.¹³⁸ Auch unser Heraklit ist ein weiteres Beispiel für die recht angesehene Stellung der Ärzte im römischen Kaiserreich, die meist griechischer oder östlicher Herkunft waren.¹³⁹ Einige derselben konnten eine einflussreiche Bedeutung innerhalb der Bürgerschaft gewinnen, da sie durch die reichen Erträge ihrer Praxis in der Lage waren, den Städten namhafte Unterstützungen gewähren zu können.¹⁴⁰ Solche Beispiele von Ärzten sind nicht selten: Aus Plinius dem Älteren (nat. 29, 5, 8), der über die führenden Ärzte in Rom und über deren lüsterne Gier klagte und Ärzte wie Arruntius, Charmis, Krinas und Alkon wegen ihrer großen Honorare verspottete, obwohl sie diese für öffentliche Bauaufträge, Umbau einer Stadtmauer oder Aufrichten eines Tempels ausgaben, erfahren wir, dass der Arzt Krinas von Massilia 10 Millionen Sesterzen zum Bau der Stadtmauer hinterließ, nachdem er anderen Gemeinden auch hohe Summen zu gleichen Zwecken geschenkt

¹²⁴ Vgl. CHANTRAINE 1958, 35.

¹²⁵ TAM II 910; Inv.-Nr. 776.

¹²⁶ TAM II 910.

¹²⁷ TAM II 910; Inv.-Nr. 846.

¹²⁸ TAM II 906. 910; Inv.-Nr. 557. 846. 927.

¹²⁹ TAM II 910; Inv.-Nr. 846.

¹³⁰ TAM II 910; Inv.-Nr. 557. 846.

¹³¹ TAM II 910; Inv.-Nr. 846.

¹³² ÇEVİK ET AL. 2009; KIZGUT ET AL. 2010.

¹³³ TAM II 910; Inv.-Nr. 776. 846.

¹³⁴ Ebd. (auch Mitbürgerschaft).

¹³⁵ TAM II 910; Inv.-Nr. 846.

¹³⁶ Inv.-Nr. 776.

¹³⁷ SIG 538.

¹³⁸ I.Cos 10b.

¹³⁹ Für den sozialen Status der Ärzte in der griechischen Welt vgl. PLEKET 1983.

¹⁴⁰ LIEBENAM 1900, 102.

hatte,¹⁴¹ und C. Stertinius Xenophon, Leibarzt des Claudius, und sein Bruder Kos und Neapel wertvolle Schenkungen gemacht und noch 30 Millionen Sesterzen hinterlassen haben.¹⁴² Wie auch oben genannt, erbaute Tib. Claudius Epagathos, wieder ein eng mit Claudius vertrauter Arzt, in Sidyma gemeinsam mit seinem Sohn eine Stoa zu Ehren des Kaisers.¹⁴³ Ein anderer kaiserlicher Arzt, Statilius Kriton, Mitglied einer wohlhabenden Familie aus der kleinen Stadt Herakleia Salbake in Karien, der um 100 n. Chr. zum Arzt Trajans wurde, war ein Wohltäter seiner Heimatstadt und der Metropole Ephesos, wo die „Ärzte, die ihrem Vorfahren Asklepios und den Kaisern opfern“, ihm ein Denkmal in dankbarer Erinnerung errichteten.¹⁴⁴ Ein anderes Mitglied dieser medizinischen Familie (Kritons Großneffe?), Statilius Attalos, um 150 n. Chr. auch im kaiserlichen Dienst, war ein prominenter Wohltäter seiner Vaterstadt.¹⁴⁵ Auch der kaiserliche Arzt L. Gellius Maximus, ein Zeitgenosse des Attalos, spendete großzügig für seine Heimatstadt Antiocheia in Pisidien.¹⁴⁶ Andere kaiserliche Ärzte, die zugleich Wohltäter ihrer Heimatstädte waren, sind Servilius Damokrates im lydischen Blaundus¹⁴⁷ und Ser. Sulpicius Hekataios im karischen Knidos.¹⁴⁸ Ärzte wie diese, die in enger Beziehung zum Kaiser standen, strebten nicht nur für sich selbst und ihre Familien nach Wohlstand und Anerkennung, sondern sie machten sich auch um ihre Heimatstädte verdient. Sie trugen in ihren Städten als lokale Honoratioren zu Tempeln und Spielen bei, übernahmen städtische Aufgaben und beteiligten sich großzügig am kulturellen Leben ihrer Gemeinden.

Dass Heraklit von Rhodiapolis die Einwohner dieser lykischen Stadt unentgeltlich behandeln, dem Asklepios und der Hygieia Tempel wie Statuen errichten und 15.000 Denare für Verteilungen und Spiele stiften konnte, hängt sicherlich auch damit zusammen, dass er sich durch seine Tätigkeit an anderen Orten, wohl in Alexandrien, Rhodos und Athen, großes Vermögen erworben hatte. Wie gut Heraklit auch dichterisch begabt gewesen sein mag, er verdankte wohl auch den Titel „Homer der medizinischen Poesie“ seinem Reichtum, den er zugunsten des Volkes verwenden konnte.

Damit erfüllte Heraklit die drei wichtigen Formen des antiken Euergetismus, der für die Antike seit dem Hellenismus von großer Bedeutung war:¹⁴⁹ Stiftung von öffentlichen Bauten, Finanzierung von Schauspielen und Vergabe von Spenden an Bevölkerungsgruppen durch eine innerhalb der jeweiligen politischen Gemeinde profilierte Person, ohne dass sie dazu verpflichtet gewesen wäre. Der Anreiz dafür war freilich das soziale Prestige, das dem Euergeten aufgrund seiner Wohltaten zufiel. Die Wohltaten des Heraklit bestanden offenbar in dem sog. „freien“ Euergetismus, also in den wohltäterischen Bemühungen ohne spezifischen öffentlichen Anlass, und nicht in dem sog. Euergetismus *ob honorem*, d.h. in den wohltäterischen Tätigkeiten anlässlich der Übernahme eines öffentlichen Amtes.

¹⁴¹ Plin. nat. 29, 1, 9. Auch der Arzt Alkon erwarb in Gallien in kurzer Zeit 10 Millionen Sesterzen (Plin. nat. 29, 8, 22).

¹⁴² Plin. nat. 29, 1, 7. Der Tod des Kaisers Claudius im Jahre 54 wurde weitgehend der Schliche einer Giftmischerin namens Lucusta zugeschrieben, die vom Chefarzt des Kaisers, C. Stertinius Xenophon, unterstützt worden sein soll; vgl. Tac. ann. 12, 66 f.; vgl. auch ebd. 2, 69, 5 mit GRIFFIN 1997, 251. Nach dem Tod des Claudius kehrte Xenophon, Mitglied einer wohlhabenden Familie von Kos, die ihre Abstammung auf Herakles und Asklepios zurückführte, auf seine Heimatinsel zurück, wo er wie Heraklit von Rhodiapolis als Priester des Asklepios aus seinem Vermögen dem Heiligtum dieser Gottheit reiche Zuwendungen machte, neue Gebäude errichtete (eine Bibliothek, einen kleinen Tempel und Badehäuser) und dafür mit Statuen und auf Münzen hoch geehrt wurde (vgl. SIG 804; I.Kos EV 143). Er steht beispielhaft für den Elite-Arzt in Rom. Allein seine Praxis in der Hauptstadt brachte ihm angeblich jährlich 500.000 Sesterzen. Wenn man bedenkt, dass die Qualifikation für den Status eines Ritters Eigentum im Wert von 400.000 und eines Senators von 1 Million Sesterzen war, kann man sich vorstellen, wie unermesslich reich dieser mindestens 15 Jahre im kaiserlichen Dienst beschäftigte Arzt war. KAPLAN 1978 argumentiert, dass Plin. nat. 29, 5, 7 sich auf Xenophon und nicht auf einen sonst unbekannten Bruder Quintus bezieht; für den angeblichen Bruder Quintus, der ebenfalls Arzt war, vgl. ferner Herzog 1922, 224; KORPELA 1987, Nr. 114; die Inschriften für Xenophon und seine Familie auf Kos und Nachbarinseln erwähnen bisher keinen Bruder Quintus. Für Xenophon sowie seine Familie und Stellung auf Kos vgl. auch Sherwin-White 1978, 149–152. 283–285; NUTTON 1993, 63 mit Anm. 63 u. 75; WOLTERS 1999; BURASELIS 2000; NUTTON 2004a, 254–256 und STEGER 2004, 61 f.

¹⁴³ BENNDORF – NIEMANN 1884, 63 f. Nr. 30 = IGR III 578; TAM II 178 = CHANTRAINE 1973, 323 Nr. 4.

¹⁴⁴ I.Ephesos 719; vgl. GORDON – REYNOLDS 2003, 251.

¹⁴⁵ ROBERT – ROBERT 1954, 167; auch auf Münzen von Herakleia, vgl. BENEDUM 1971, Abb. 17, 3

¹⁴⁶ NUTTON 1971.

¹⁴⁷ Cicho-Ruis 1922, 432 f.

¹⁴⁸ I.Knidos 90.

¹⁴⁹ Zum Euergetismus im Römischen Reich vgl. VEYNE 1976 (eine umfangreiche Studie zum Thema); SARTE 1991, 147–166; ECK 1997; DNP 4 (1998) 229 f. s. v. Euergetismus (H.-J. GEHRKE), und jetzt insbesondere ZUIDERHOEK 2009.

In dem Arzt Hermogenes einer Grabinschrift aus Smyrna,¹⁵⁰ der zusätzlich zu seinen medizinischen Werken auch eine beeindruckende Zahl von wissenschaftlichen Arbeiten antiquarisch-historischen Charakters produzierte,¹⁵¹ haben wir das Phänomen des Arzt-Intellektuellen, der mit Heraklit von Rhodiapolis zu vergleichen wäre. Mediziner, die ihre Respektabilität erhöhen wollten, betonten ihre Kenntnisse wohl in den respektablen *artes liberales* und verzichteten auf Hinweise auf die tatsächlichen, gewöhnlichen Aspekte ihrer Arbeit. Dies dürfte erklären, warum die meisten Ärzte grundsätzlich weder aus der Schicht der Eliten kamen noch auf diese stiegen. Wer es konnte, verhielt sich wie Heraklit von Rhodiapolis und Hermogenes von Smyrna und ahmte dadurch die Ideologie der politisch-intellektuellen Elite der griechischen Städte im Römischen Kaiserreich nach.¹⁵² Die Haltung von Heraklit und Hermogenes entspricht andererseits auch der Forderung von Galen und anderen, dass die Medizin ein hoch angesehener, intellektueller Beruf sein sollte, der sich gegen die hohe literarische Kultur des Reiches behaupten kann.

ABKÜRZUNGS- UND SIGLENVERZEICHNIS

Zusätzliche, für den Aufsatz relevante Siglen und Abkürzungen werden in der folgenden Liste aufgeführt.

- ABBOTT – JOHNSON 1926 = F. F. ABBOTT – A. C. JOHNSON, *Municipal Administration in the Roman Empire* (Princeton N.J. 1926)
- ACHNER 2009 = H. ACHNER, *Ärzte in der Antike* (Mainz 2009)
- ALBANA 2006 = M. ALBANA, *Archiatři ... honeste obsequi tenuioribus malint quam turpiter servire divitibus* (CTh 13, 3, 8), in: R. MARINO – C. MOLÈ – A. PINZONE – M. CASSIA (Hrsg.), *Poveri ammalati e ammalati poveri: Dinamiche socio-economiche, trasformazioni culturali e misure assistenziali nell'Occidente romano in età tardoantica*, Atti del Convegno di Studi, Palermo, 13-15 ottobre 2005 (Catania 2006) 253–279
- AMELING 1984 = W. AMELING, *Flavius Arrianus neos Xenophon*, *EpigrAnat* 4, 1984, 119–122
- ANDRÉ 1987 = J. ANDRÉ, *Être médecin à Rome* (Paris 1987)
- BAILEY 2002 = A. BAILEY, *Sextus Empiricus and Pyrrhonian scepticism* (Oxford 2002)
- BALLAND 1981 = A. BALLAND, *Fouilles des Xanthos, VII: Inscriptions d'époque impériale du Létôon* (Paris 1981)
- BE = Bulletin épigraphique
- BEAN – HARRISON 1967 = G. E. BEAN – R. M. HARRISON, *Choma in Lycia*, *JRS* 57, 1967, 40–44
- BEAN 1965 = G. E. BEAN, *Side Kitabeleri — The Inscriptions of Side* (Ankara 1965)
- BEHRWALD 2000 = R. BEHRWALD, *Der Lykische Bund* (Bonn 2000)
- BENDLIN 2006 = A. BENDLIN, *Vom Nutzen und Nachteil der Mantik: Orakel im Medium von Handlung und Literatur in der Zweiten Sophistik*, in: D. ELM VON DER OSTEN – J. RÜPKE – K. WALDNER (Hrsg.), *Texte als Medium und Reflexion von Religion im Römischen Reich* (Stuttgart 2006) 159–208
- BENEDUM 1971 = J. BENEDUM, *Statilios Attalos*, *Medizinhistorisches Journal* 6, 1971, 264–277
- BENNDORF – NIEMANN 1884 = O. BENNDORF – G. NIEMANN, *Reisen in Lykien und Karien* (Wien 1884)
- BOSWORTH 1980 = A. B. BOSWORTH, *A Historical Commentary on Arrian's History of Alexander* (Oxford 1980)
- BOSWORTH 1993 = A. B. BOSWORTH, *Arrian and Rome: The Minor Works*, *ANRW II* 34, 1 (Berlin 1993) 226–275
- BOWERSOCK 1965 = G. W. BOWERSOCK, *Augustus and the Greek World* (Oxford 1965)
- BOWIE 1989 = E. L. BOWIE, *Poetry and Poets in Asia and Achaia*, in: S. WALKER – A. CAMERON (Hrsg.), *The Greek Renaissance in the Roman Empire: Papers from the Tenth British Museum Classical Colloquium* (London 1989) 198–205
- BOWIE 1990 = E. L. BOWIE, *Greek Poetry in the Antonine Age*, in: D. A. RUSSELL (Hrsg.), *Antonine Literature* (Oxford 1990) 53–90
- BOWIE 2008 = E. BOWIE, *Contexts: Literary milieux*, in: T. WHITMARSH (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Greek and Roman Novel* (Cambridge 2008) 17–38
- BREKER 2011 = C. BREKER, *Einführender Kommentar zu Sextus Empiricus' „Grundriss der pyrrhonischen Skepsis“* (Mainz 2011)
- BRIXHE 1987 = C. BRIXHE, *Essai sur le Grec anatolien au début de notre ère* (Nancy 1987)

¹⁵⁰ CIG 3311 = I.Smyrna 536.

¹⁵¹ Hermogenes schrieb in 77 Lebensjahren eine zweibändige Geschichte seiner Heimatstadt Smyrna, mehrere Bücher über die frühen städtischen Stiftungen in Europa und Asien, eine kurze Abhandlung über Homers Geburtsort und andere über dessen Weisheit sowie ein siebenundsiebzigbändiges Buch zur Medizin.

¹⁵² So PLEKET 1986, 555 f.

- BUCKLER 1926 = W. H. BUCKLER, I: The Angora Inscription Revised, in: W. H. BUCKLER – J. KEIL, Two Resolutions of the Dionysiac Artists from Angora, JRS 16, 1926, 245–248
- BURASELIS 2000 = K. BURASELIS, Notes on C. Stertinius Xenophon's Roman Career, Family, Titulature and Official Integration into Koan Civil Life and Society, in: K. BURASELIS, Kos between Hellenism and Rome: Studies on the Political, Institutional and Social History of Kos from ca. the Middle Second Century B.C. until Late Antiquity (Philadelphia 2000) 66–110
- CASTNER 1982 = C. J. CASTNER, Epicurean Hetairai as Dedicants to Healing Deities?", GrRomByzSt 23, 1982, 51–57
- ÇEVİK ET AL. 2008 = N. ÇEVİK – İ. KIZGUT – S. BULUT, Rhodiapolis Kazıları 2007 — Excavations at Rhodiapolis in 2007, in: *Anadolu Akdenizi Arkeoloji Haberleri* 2008/6, 63–69
- ÇEVİK ET AL. 2009 = N. ÇEVİK – S. BULUT – İ. KIZGUT, Rhodiapolis Kazıları 2008 — Excavations at Rhodiapolis in 2008, in: *Anadolu Akdenizi Arkeoloji Haberleri* 2009/7, 75–81
- CHANTRAINE 1958 = P. CHANTRAINE, Grammaire homérique, I (Paris 1958)
- CHANTRAINE 1973 = H. CHANTRAINE, Außerdienststellung kaiserlicher Sklaven und Freigelassener, Chiron 3, 1973, 307–329
- CICHORIUS 1922 = C. CICHORIUS, Römische Studien (Leipzig 1922)
- COHN-HAFT 1956 = L. COHN-HAFT, The Public Physicians of Ancient Greece (Northampton, Mass. 1956)
- CRAMPA 1972 = J. CRAMPA, Labraunda: Swedish Excavations and Researches, III/2: The Greek Inscriptions (Stockholm 1972)
- CRUSE 2003 = A. CRUSE, Roman Medicine (Stroud 2003)
- DMITRIEV 2005 = S. DMITRIEV, City Government in Hellenistic and Roman Asia Minor (Oxford 2005)
- EASTERLING 1985 = P. E. EASTERLING, Books and Readers in the Greek World: The Hellenistic and Imperial Periods, in: P. E. EASTERLING – B. M. W. KNOX (Hrsg.), The Cambridge History of Classical Literature, I: Greek Literature (Cambridge 1985) 16–41
- EBELING 1885 = H. EBELING, Lexicon Homericum (Leipzig 1885)
- ECK 1997 = W. ECK, Der Euergetismus im Funktionszusammenhang der kaiserzeitlichen Städte, in: M. CHRISTOL – O. MASON (Hrsg.), Actes du X^e congrès international d'épigraphie grecque et Latine, Nîmes, 4–9 octobre 1992 (Paris 1997) 305–331
- EFFE 1974 = B. EFFE, Der Aufbau von Nikanders Theriaka und Alexipharmaka, RhM 117, 1974, 53–66
- COLIN 1913 = M. G. COLIN, Fouilles de Delphes III/2: Inscriptions du trésor des Athéniens (Paris 1909–1913)
- FEIN 1994 = S. FEIN, Die Beziehungen der Kaiser Trajan und Hadrian zu den litterati (Stuttgart 1994)
- FEISSEL 1981 = D. FEISSEL, Notes d'épigraphie chrétienne (V), BCH 105, 1981, 483–488
- FICHTNER 1997 = G. FICHTNER, Corpus Galenicum (Verzeichnis der galenischen und pseudogalenischen Schriften) (Tübingen 1997)
- FLEMMING 2000 = R. FLEMMING, Medicine and the Making of Roman Women: Gender, Nature, and Authority from Celsus to Galen (Oxford 2000)
- FLORIDI 2002 = L. FLORIDI, Sextus Empiricus: The transmission and recovery of Pyrrhonism (Oxford 2002)
- FREI 1990 = P. FREI, Die Götterkulte Lykiens in der Kaiserzeit, in: ANRW II 8, 3 (Berlin 1990) 1729–1864
- FRIEDLÄNDER 1964 = L. FRIEDLÄNDER, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von Augustus bis zum Ausgang der Antonine, I–IV (Aalen ¹⁰1964) (Neudr. d. Ausg. Leipzig 1921–23)
- GEAGAN 1991 = D. J. GEAGAN, The Sarapion Monument and the Quest for Status in Roman Athens, ZPE 85, 1991, 145–165
- GEROULANOS – BRIDLER 1994 = S. GEROULANOS – R. BRIDLER, Trauma: Wund-Entstehung und Wund-Pflege im antiken Griechenland (Mainz 1994)
- GIGNAC 1976 = F. T. GIGNAC, A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods, I: Phonology (Milano 1976)
- GORDON – REYNOLDS 2003 = R. GORDON – J. REYNOLDS, Roman Inscriptions 1995–2000, JRS 93, 2003, 212–294
- GOUREVITCH 1984 = D. GOUREVITCH, Le triangle hippocratique dans le monde gréco-romain. Le malade, sa maladie et son médecin (Paris 1984)
- GOW – SCHOLFIELD 1953 = A. S. F. GOW – A. F. SCHOLFIELD, Nicander od Colophon: Poems and Poetical Fragments (Cambridge 1953)
- GRIFFIN 1997 = M. GRIFFIN, The Senate's Story, JRS 87, 1997, 249–263
- GUARDUCCI 1977 = M. GUARDUCCI, Il poeta Lucio Settimio Nestore di Laranda sulle epigrafi di Ostia e di Roma, Epigraphica 39, 1977, 13–26
- GUMMERUS 1932 = H. GUMMERUS, Der Ärztestand im Römischen Reiche nach den Inschriften (Helsinki 1932)
- GVI = Griechische Versinschriften (PEEK)
- HABICHT 1996 = C. HABICHT, Salamis in der Zeit nach Sulla, ZPE 111, 1996, 79–87
- HEINEMANN 1974 = K. HEINEMANN, Die Ärzteheiligen Kosmas und Damian: Ihre Wunderheilungen im Lichte alter und neuer Medizin, Medizinhistorisches Journal 9, 1974, 255–317

- HERRMANN 1965 = P. HERRMANN, Antiochos der Grosse und Teos, *Anadolu* 9, 1965, 29–159
- HERRMANN 1975 = P. HERRMANN, Eine Kaiserurkunde der Zeit Marc Aurels aus Milet, *IstMitt* 25, 1975, 149–166
- HERRMANN 1988 = P. HERRMANN, Fragment einer Senatsrede Marc Aurels aus Milet. Nachtrag zu *IstMitt* 25, 1975, 149–151, *IstMitt* 38, 1988, 309–313
- HERZOG 1922 = R. HERZOG, Nikias und Xenophon von Kos: Zwei Charakterköpfe aus der griechisch-römischen Geschichte, *HZ* 125, 1922, 189–247
- HODOT 1979 = R. HODOT, La grande inscription de M. Pompeius Macrinus à Mytilène, *ZPE* 34, 1979, 221–237
- HOLLEAUX – PARIS 1886 = M. HOLLEAUX – P. PARIS, Inscriptions d'Énoanda, *BCH* 10, 1886, 216–235
- I.Cos = W. R. PATON – E. L. HICKS, The Inscriptions of Cos (Oxford 1891, ND: Hildesheim 1990)
- I.Didyma = A. REHM – R. HARDER (Hrsg.), Didyma, II: Die Inschriften (Berlin 1958)
- I.Ephesos = C. BÖRKER – H. ENGELMANN – D. KNIBBE – R. MERİÇ – R. MERKELBACH – J. NOLLÉ – S. ŞAHİN – H. WANKEL, Die Inschriften von Ephesos, in: Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 11, 1–17, 4: (Bonn 1979–1984)
- I.Knidos = W. BLÜMEL, Die Inschriften von Knidos, in: Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 41, Teil I, (Bonn 1992)
- I.Kos = M. SEGRE, *Iscrizioni di Cos*, I, 1–2; II (Roma 1993–2007)
- I.Olympia = W. DITTENBERGER – K. PURGOLD, Die Inschriften von Olympia (Berlin 1896)
- I.Smyrna = G. PETZL, Die Inschriften von Smyrna, in: Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 23–24, 2 (Bonn 1982–1990)
- I.Stratonikeia = M. Ç. ÇETİN, Die Inschriften von Stratonikeia, in: Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 21–22, 2 (Bonn 1981–1990)
- IdC = G. DAGRON – D. FEISSEL, *Inscriptions de Cilicie* (Paris 1987)
- IGChrOcc = C. WESSEL, *Inscriptiones Graecae christianae veteres occidentis* (Bari 1989)
- ILCV I = E. DIEHL, *Inscriptiones Latinae christianae veteres*, I (Berlin 1961) (1925¹)
- JACKSON 1988 = R. JACKSON, *Doctors and Diseases in the Roman Empire* (London 1988)
- JACQUES 2002 = J. M. JACQUES, *Nicandre, Oeuvres*, II: Les Thériques (Paris 2002)
- JONES 1940 = A. H. M. JONES, *The Greek City from Alexander to Justinian* (Oxford 1940)
- JONES 1978a = C. P. JONES, A Family of Pisidian Antioch, *Phoenix* 36, 1982, 264–271
- JONES 1978b = C. P. JONES, Three Foreigners in Attica, *Phoenix* 32, 1978, 222–234
- JONES 1996 = C. P. JONES, Polybius of Sardis, *CIPhil* 91, 1996, 247–253
- JONES 2005 = C. P. JONES, An Athenian Document mentioning Julius Nicanor, *ZPE* 154, 2005, 75–90
- KAPLAN 1978 = M. S. KAPLAN, Greeks and the Imperial Court from Tiberius to Nero, *HarvStCIPhil* 82, 1978, 353–355
- KARL 1975 = H. KARL, Numismatische Beiträge zum Festwesen der kleinasiatischen und nordgriechischen Städte im 2./3. Jh. (Diss. phil. Saarbrücken 1975)
- KING 2001 = H. KING, *Greek and Roman Medicine* (Bristol 2001)
- KIZGUT ET AL. 2010 = İ. KIZGUT – E. AKALIN – S. BULUT, Rhodiapolis Kazıları ve Çevresi Araştırmaları 2009 - Excavations at Rhodiapolis and Surveys in Its Environs 2009, *Anadolu Akdenizi Arkeoloji Haberleri* 8, 2010, 86–93
- KOKKINIA 2000 = Ch. KOKKINIA, Die Opramoas-Inschrift von Rhodiapolis: Euergetismus und soziale Elite in Lykien (Bonn 2000)
- KOKKINIA 2001 = Ch. KOKKINIA, Verdiente Ehren: Zu den Inschriften für Opramoas von Rhodiapolis und Iason von Kyanai, *AW* 32/1, 2001, 17–23
- KOLLESCH – NICKEL 1994 = J. KOLLESCH – D. NICKEL, *Antike Heilkunst: Ausgewählte Texte* (Stuttgart 1994)
- KÖNIG 2005 = J. KÖNIG, *Athletics and Literature in the Roman Empire* (Cambridge 2005)
- KORPELA 1987 = J. KORPELA, *Das Medizinalpersonal im antiken Rom: Eine sozialgeschichtliche Untersuchung* (Helsinki 1987)
- KRAUSE 2010 = O. KRAUSE, *Der Arzt und sein Instrumentarium in der römischen Legion* (Remshalden 2010)
- KRUG 1993 = A. KRUG, *Heilkunst und Heilkult: Medizin in der Antike* (München 1993)
- KUDLIEN 1970 = F. KUDLIEN, Zu Arats Ὀστολογία und Aischylos' Ὀστολογία, *RhM* 113, 1970, 297–304
- LAUM 1914 = B. LAUM, *Stiftungen in der griechischen und römischen Antike: Ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte*, I: Darstellung; II: Urkunden (Leipzig 1914)
- LBW = P. LE BAS – W.-H. WADDINGTON, *Inscriptions grecques et latines* (Paris 1870)
- LEVEN 2005 = K.-H. LEVEN (Hrsg.), *Antike Medizin: Ein Lexikon* (München 2005)
- LÉVY 1895 = I. LÉVY, Études sur la vie municipale de l'Asie mineure sous les Antonins, *REG* 8, 1895, 203–250
- LIEBENAM 1900 = W. LIEBENAM, *Städteverwaltung im Römischen Kaiserreiche* (Leipzig 1900)
- MAGIE 1950 = D. MAGIE, *Roman Rule in Asia Minor to the End of the third Century after Christ*, I-II (Princeton, N.J. 1950)
- MARASCO 1998 = G. MARASCO, I medici di corte nell'impero romano: Prosopografia e ruolo culturale, *Prometheus* 28, 1998, 243–263
- MARÓTI 1966 = E. MARÓTI, Currus Achaicus, *ActaAntHung* 14, 1966, 359–369

- MASSAR 2001 = N. MASSAR, Un Savoir-faire à l'honneur : "Médecins" et "discours civique" en Grèce hellénistique, *RBelgPhilHist* 9, 2001, 175–201
- MERKELBACH – STAUBER 2002 = R. MERKELBACH – J. STAUBER (Hrsg.), *Steinepigramme aus dem griechischen Osten*, IV: Die Südküste Kleinasiens, Syrien und Palaestina (München, Leipzig 2002)
- MERKELBACH 1975 = R. MERKELBACH, Der griechische Wortschatz und die Christen, *ZPE* 18, 1975, 101–148
- MERKELBACH 1979 = R. MERKELBACH, Das Epigramm auf die Ilias des Nikanor, *ZPE* 33, 1979, 178–179
- MERKELBACH 1983 = R. MERKELBACH, Der neue Euphranor in Bargylia und Euphranor, der Admiral von Caesars rhodischem Geschwader, *EpigrAnat* 1, 1983, 29–32
- MORETTI 1975 = L. MORETTI, *Epigraphica* 13: Mulomedicus, $\mu[\omicron]\nu\lambda\omicron\iota\alpha\tau\rho\acute{\varsigma}$?, *RFil* 103, 1975, 189–190
- MÜLLER 1968 = H. MÜLLER, Marcus Aurelius Olympiodorus, $\epsilon\kappa\gamma\omicron\nu\omicron\varsigma$ Ἱπποδρόμου , *ZPE* 3, 1968, 197–220
- MÜRI 1986 = W. MÜRI, Der Arzt im Altertum: Griechische und lateinische Quellenstücke von Hippokrates bis Galen mit der Übertragung ins Deutsche (München 1986)
- MYGIND 1999 = B. MYGIND, Intellectuals in Rhodes, in: V. GABRIELSEN (Hrsg.), *Hellenistic Rhodes: Politics, culture, and society* (Aarhus 1999) 247–293
- NAOUR 1977 = C. NAOUR, *Inscriptions de Lycie*, *ZPE* 24, 1977, 265–290
- NISSEN 2006 = C. NISSEN, *Prosopographie des médecins de l'Asie Mineure pendant l'Antiquité classique*, I. Catalogue des médecins, 2006 (Elektronische Publikation auf der Website der Bibliothèque interuniversitaire de Médecine et d'Odontologie (BIUM) de Paris, collection Asclépiades; Zusammenfassung und vollständiger Text in PDF: <http://www.biusante.parisdescartes.fr/histmed/asclepiades/nissen.htm>)
- NOCK 1926 = A. D. NOCK (ed. and transl.), *Sallustius concerning the Gods and the Universe* (Cambridge 1926)
- NUTTON 1971 = V. NUTTON, L. Gellius Maximus, physician and procurator, *CIQ* 21, 1971, 262–272
- NUTTON 1976 = V. NUTTON, Menecrates of Sosandra, Doctor or Vet?, *ZPE* 22, 1976, 93–96
- NUTTON 1977 = V. NUTTON, Archiatri and the Medical Profession in Antiquity, *BSR* 45, 1977, 191–226
- NUTTON 1993 = V. NUTTON, Roman Medicine: Tradition, Confrontation, Assimilation, *ANRW* II 37, 1 (Berlin 1993) 49–78
- NUTTON 2004a = V. NUTTON, *Ancient Medicine* (London 2004)
- NUTTON 2004b = V. NUTTON, Évelyne Samama, Les médecins dans le monde grec: Sources épigraphiques sur la naissance d'un corps médical, *Bulletin of the History of Medicine* 78/4 (Winter 2004) 885 f.
- OLIVER – MAAS 1939 = J. H. OLIVER – P. L. MAAS, An Ancient Poem on the Duties of a Physician. Part I and II, in: *Bulletin of the History of Medicine* 7 (1939) 315–323
- OLIVER 1949 = J. H. OLIVER, Two Athenian Poets, in: *Commemorative Studies in Honor of Theodore Leslie Shear* (Princeton, N.J. 1949) 243–258
- OLIVER 1973 = J. H. OLIVER, Imperial Commissioners in Achaia, *GrRomByzSt* 14, 1973, 389–405
- OLIVER 1975 = J. H. OLIVER, The Empress Plotina and the Sacred Thymelic Synod, *Historia* 24, 1975, 125–128
- OLIVER 1983 = J. H. OLIVER, *The Civic Tradition and Roman Athens* (Baltimore 1983)
- OLSON – SENS 2000 = S. D. OLSON – A. SENS, *Archestratos of Gela: Greek Culture and Cuisine in the Fourth Century* (Oxford 2000)
- PIETTRE 2005 = R. K. PIETTRE, Paul and the Athens Epicureans: Between Polytheisms, Atheisms and Monotheisms, *Dio- genes* 52/1 (2005) 47–60
- PLEKET 1983 = H. W. PLEKET, Arts en maatschappij in het oude Griekenland: De sociale status van de arts, *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis* 96, 1983, 325–347
- PLEKET 1986 = H. W. PLEKET Rez. zu G. PETZL, Die Inschriften von Smyrna, Teil I (IGSK vol. 23), *Mnemosyne* 39/3-4, 1986, 554–556
- PLEKET 1995 = H. W. PLEKET, The Social Status of Physicians in the Graeco-Roman World, in: P. J. VAN DER EIJK – H. F. J. HORSTMANSHOFF – P. H. SCHRIJVERS (Hrsg.), *Ancient Medicine in its Socio-cultural Context*, I–II (Amsterdam 1995) 27–34
- PME = H. DEVIJVER, *Prosopographia militiarum equestrium quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum*, I–III (Leuven 1976–1980); IV, Suppl. 1 (Leuven 1987); V, Suppl. 2 (Leuven 1993)
- POLAND 1895 = F. POLAND, *De collegiis artificum Dionysiacorum* (Dresden 1895)
- POLAND 1909 = F. POLAND, *Das griechische Vereinswesen* (Leipzig 1909)
- Puech 2002 = B. Puech, Orateurs et sophistes grecs dans les inscriptions d'époque impériale (Paris 2002)
- RAUBITSCHKE 1949 = A. E. RAUBITSCHKE, Phaedrus and His Roman Pupils, *Hesperia* 18, 1949, 101–103
- RAUBITSCHKE 1954 = A. E. RAUBITSCHKE, The New Homer, *Hesperia* 23, 1954, 317–319
- RAUBITSCHKE 1991 = A. E. RAUBITSCHKE, *The School of Hellas: Essays on Greek History, Archaeology and Literature*, ed. by D. OBBINK and P. A. VAN DER WAENDT (New York 1991)
- RÉMY – FAURE 2010 = B. RÉMY – P. FAURE, *Les médecins dans l'Occident romain: Péninsule Ibérique, Bretagne, Gaules, Germanies* (Paris 2010)

- RÉMY 1987 = B. RÉMY, Nouvelles inscriptions de médecins dans les provinces occidentales de l'empire romain (1973–1983), *Epigraphica* 49, 1987, 261–264
- RÉMY 2004 = B. RÉMY - E. SAMAMA, Les médecins dans le monde grec: Sources épigraphiques sur la naissance d'un corps médical, *REA* 106, 2004, 339 f.
- ROBERT – ROBERT 1954 = J. ROBERT – L. ROBERT, *La Carie: Le plateau de Tabai et ses environs* (Paris 1954)
- ROBERT 1937 = L. ROBERT, *Études anatoliennes: Recherches sur les inscriptions grecques de l'Asie Mineure* (Paris 1937)
- ROBERT 1965 = L. ROBERT, *Hellenica: Recueil d'épigraphie, de numismatique et d'antiquités grecques XIII* (Paris 1965)
- ROBERT 1966 = L. ROBERT, *Inscriptions d'Aphrodisias*, *AntCl* 35, 1966, 377–423
- ROBERT 1974 = L. ROBERT, *Opera Minora Selecta: Epigraphie et antiquités grecques, IV* (Amsterdam 1974)
- ROBERT 1977 = L. ROBERT, *La titulature de Nicée et de Nicomédie: La gloire et la haine*, *HarvStClPhil* 81, 1977, 1–39
- ROBERT 1980 = L. ROBERT, Deux poètes grecs à l'époque impériale, ΣΤΗΛΗ. Τόμος εις μνήμην Νικολάου Κοντολέοντος (Athen 1980) 1–20
- ROBERT 1981 = L. ROBERT, Une épigramme satirique d'Automédon et Athènes au début de l'empire (*Anth. Pal.* XI-319), *REG* 94, 1981, 328–361
- ROBERT 1989 = L. ROBERT, *Opera Minora Selecta: Epigraphie et antiquités grecques VI* (Paris 1989)
- ROBERT 1990 = L. ROBERT, *Opera Minora Selecta: Epigraphie et antiquités grecques VII* (Amsterdam 1990)
- ROUECHÉ 1993 = C. ROUECHÉ, *Performers and Partisans at Aphrodisias in the Roman and Late Roman Periods* (London 1993)
- ROWLAND 1977 = R. J. ROWLAND JR., Some New Medici in the Roman Empire, *Epigraphica* 39, 1977, 174–179
- SAMAMA 2003 = É. SAMAMA, Les médecins dans le monde grec: Sources épigraphiques sur la naissance d'un corps médical (Genève 2003)
- SARTRE 1991 = M. SARTRE, *L'Orient romain* (Paris 1991)
- SCHMITZ 1997 = T. A. SCHMITZ, *Bildung und Macht: Zur sozialen und politischen Funktion der zweiten Sophistik in der griechischen Welt der Kaiserzeit* (München 1997)
- SCHMITZ 1999 = T. A. SCHMITZ, *Performing History in the Second Sophistic*, in: M. ZIMMERMANN (Hrsg.), *Geschichtsschreibung und politischer Wandel im 3. Jh. n. Chr.* (Stuttgart 1999) 71–92
- SCHULZE 2005 = C. SCHULZE, *Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter* (Tübingen 2005)
- SHERK 1988 = R. K. SHERK (ed. and transl.), *The Roman Empire: Augustus to Hadrian* (Cambridge 1988)
- SHERWIN-WHITE 1978 = M. SHERWIN-WHITE, *Ancient Cos: An Historical Study from the Dorian Settlement to the Imperial Period* (Göttingen 1978)
- SIGERIST 1963 = H. E. SIGERIST, *Anfänge der Medizin. Von der primitiven und archaischen Medizin bis zum Goldenen Zeitalter in Griechenland* (Zürich 1963)
- SMITH 1996 = M. F. SMITH, An Epicurean Priest from Apamea in Syria, *ZPE* 112, 1996, 120–130
- STADTER 1980 = P. A. STADTER, *Arrian of Nicomedia* (Chapel Hill 1980)
- STEGER 2004 = F. STEGER, *Asklepiosmedizin: Medizinischer Alltag in der römischen Kaiserzeit* (Stuttgart 2004)
- THOMPSON 1954 = H. A. THOMPSON, Excavations in the Athenian Agora: 1953, *Hesperia* 23, 1954, 31–67
- TOD 1957 = M. N. TOD, Sidelights on Greek Philosophers, *JHS* 77, 1957, 132–141
- TROMBLEY 1993/4 = F. R. TROMBLEY, *Hellenic Religion and Christianization, c. 370-529, I-II* (Leiden, New York 1993/4)
- VAN DER EIJK ET AL. 1995 = P. J. VAN DER EIJK – H. F. J. HORSTMANSHOFF – P. H. SCHRIJVERS (Hrsg.), *Ancient Medicine in its Socio-cultural Context, I-II* (Amsterdam 1995)
- VEYNE 1976 = P. VEYNE, *Le pain et le cirque* (Paris 1976)
- WATTS 2004 = E. WATTS, Student Travel to Intellectual Centers: What Was the Attraction?, in: L. ELLIS – F. L. KIDNER (Hrsg.), *Travel, Communication and Geography in Late Antiquity: Sacred and Profane* (Ashgate 2004) 13–24.
- WEISS 1981 = P. WEISS, Ein agonistisches Bema und die isopythischen Spiele von Side, *Chiron* 11, 1981, 315–346
- WEISS 1982 = P. WEISS, Textkritisches zur Athleten-Relatio des Plinius (ep. 10, 118), *ZPE* 48, 1982, 125–132
- WILKINS – HILL 1994 = J. WILKINS – S. HILL, *The Life of Luxury: Europe's Oldest Cookery Book* (Totnes 1994)
- WILMANN 1995 = J. C. WILMANN, *Der Sanitätsdienst im Römischen Reich: Eine sozialgeschichtliche Studie zum römischen Militärsanitätswesen nebst einer Prosopographie des Sanitätspersonals* (Hildesheim 1995)
- WOLTERS 1999 = R. WOLTERS, C. Stertinius Xenophon von Kos und die Grabinschrift des Trimalchio, *Hermes* 127/1, 1999, 47–60
- WOODHEAD 1952 = A. G. WOODHEAD, The State Health Service in Ancient Greece, *Cambridge Historical Journal* 10/3, 1952, 235–253
- WÖRRLE 1988 = M. WÖRRLE, *Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien: Studien zu einer agonistischen Stiftung aus Oinoanda* (München 1988)
- ZIEGLER 1985 = R. ZIEGLER, *Städtisches Prestige und kaiserliche Politik* (Düsseldorf 1985)
- ZIEGLER 1994 = R. ZIEGLER, Aigeai, der Asklepioskult, das Kaiserhaus der Decier und das Christentum, *Tyche* 9, 1994, 187–212
- ZUIDERHOEK 2009 = A. ZUIDERHOEK, *The Politics of Munificence in the Roman Empire* (Cambridge 2009)

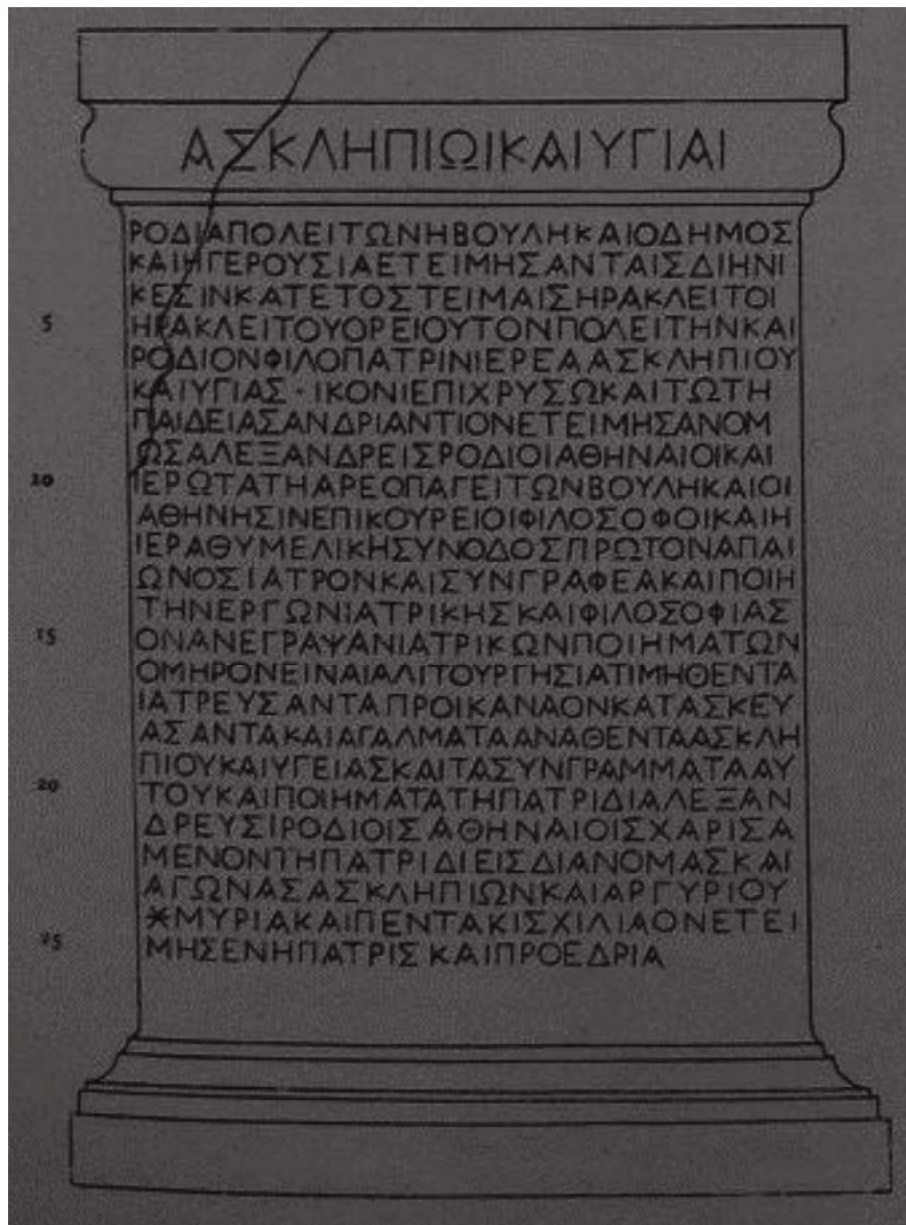


Abb. 1: Weihung eines Altars an Asklepios und Hygeia durch Rat, Volk und Gerusie von Rhodiapolis zu Ehren des Herakleitos (aus: TAM II 910)

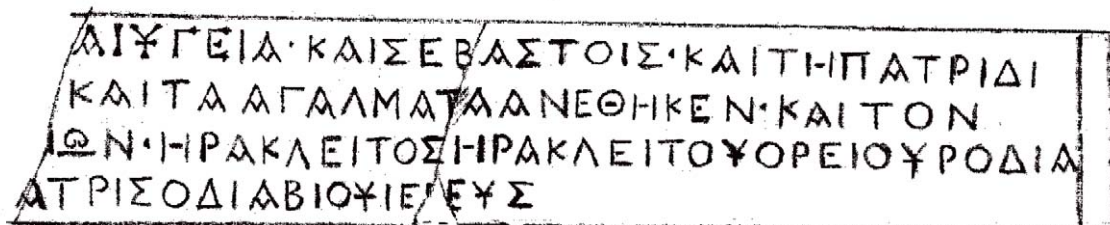


Abb. 2: Bauinschrift des von Herakleitos errichteten Asklepios-Hygeia-Tempels in Rhodiapolis (Zeichnung aus Skizzenbuch Hula 1892/4, S. 33 in der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Grundlage für Edition in TAM II 906)



Abb. 3: Ehrendekret für den Arzt, Dichter und Philosophen Herakleitos durch Rat, Volk und Gerusie von Rhodiapolis (Inv.-Nr. 846) (Foto B. İplikçioğlu)



Abb. 4: Bauinschrift des von Herakleitos errichteten Asklepios-Hygeia-Tempels in Rhodiapolis (Inv.-Nr. 927) (Foto B. İplikçioğlu)



Abb. 5: Bauinschrift des von Herakleitos errichteten Asklepios-Hygeia-Tempels in Rhodiapolis (Inv.-Nr. 927 und TAM II 906) (Foto B. İplikçioğlu)



Abb. 6: Weihung der Standbilder des Asklepios und der Hygeia durch Herakleitos von Rhodiapolis (Inv.-Nr. 557) (Foto B. İplikçioğlu)



Abb. 7: Ruinen des Asklepios-Hygeia-Tempels in Rhodiapolis (Foto B. İplikçioğlu)



Abb. 8: Basis der Standbilder des Asklepios und der Hygeia mit der Weihinschrift Inv.-Nr. 557 im Tempel der Gottheiten in Rhodiapolis (Foto B. İplikçioğlu)



Abb. 9: Epigramm der Rhodiapoliten auf den Arzt und Dichter Herakleitos (Inv.-Nr. 776)
(Foto B. İplikçioğlu)

